!!!Sie sind da!!
Concertsaal
Jul. Rettberg
Dortmund, Brückstraße 22.
Täglich großes
KONCERT
ausgeführt vom Original-Indian-Quartett
„Wild-West-Amerika"
im National-Costum.
Anfang an Wochentagen 7 Uhr.
" " Sonntagen 3 Uhr.
Entrée 20 Pf.
Sonntags Vormittags 11—1 Uhr
Matinée.
Entrée frei.
Frau R. Adel
Dortmund,
Kölnischestraße 4
empfiehlt
jetzt ab alle
Sommerhandschuh
mit 10 Proz. Rabat
W. G. Teichgräber,
Dortmund,
88. Westenhellweg 88
Telephon Nr. 336,
Herren-Confection,
empfiehlt in grosser Auswahl

Herd-Joppen
in den neuesten Modellen,
Herd-Kittel,
Herd-Gamaschen,
Herd-Rucksäcke,
Herd-Taschen,
Herd-Patronentaschen,
Herd-Westen
etc. etc.
Herd-Garderobe
nach Maass. s5501
Süße Tafeläpfel
jedem Quantum zu 9 M.
ner ab hier. 15377
Gustav Grude,
Roßla am Harz.
dem Unterrichtskursus der
berger Stenographie
och einige junge Mädchen
en.
ger, Rheinischestraße 84.
Frankfurter
Würstchen
Paar 30 ₰, sowie
Kaiserfleisch-Sauerkraut
J. H. Albers.
Heirathsgesuch.
Kaufmann, jung. Mann, 30 J.
Vermögen, sucht mit einem
Mädchen in Verbindung zu
Zwecks Heirath. Damen, welche
Herd, sich ein Heim zu gründen
wünschen ersucht, Adresse unter
Chiffre u. A L 15384 an die
Exped. zu richten.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Herr, der am Dienstag
in der Schwanenstraße die
Herde hat, wird gebeten,
gegen gute Belohnung abzugeben
Schwanenstraße 42.
Hufen kl. Foxterrier,
weiß mit braunen
Ohren, 3 schwarze Rückenflecken,
gegen Belohnung.
Schwanenwall 47.
Von Wißstraße bis Kuckelke
verloren.
Belohnung abzugeben
Hoheluft 9.

№ 243. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 3. September 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 6. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

S **Berlin**, 1. Sept. Von den neuerlichen Verhandlungen und Beschlüssen der **Sozialdemokraten** über die **Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen** ist der Abg. Bebel durchaus nicht erbaut. Er äußert sich heute im „Vorwärts" dahin, daß in der Frage eine Zerfahrenheit herrsche, wie sie bisher noch niemals in ähnlicher Weise bei einer praktischen Frage hervorgetreten sei. In einer ganzen Reihe von Fällen handelten Städte und Bezirke, als gäbe es weder einen Parteiverband noch Beschlüsse dieses Parteiverbandes, die zu respektiren die Pflicht eines jeden sei, einerlei, ob er damit einverstanden sei oder nicht. Allerdings sei der Beschluß des vorjährigen hamburger Parteitags verfehlt, weil er eine unzulängliche Direktive gebe; aber der Nichtbeteiligungsbeschluß der berliner Genossen habe der Sache der Wahlbeteiligung eine schwere Schädigung zugefügt, denn dieser Beschluß sei eine einfache Beiseiteschiebung des hamburger Beschlusses und gebe den Parteigenossen ein schlechtes Beispiel. Gerade in Berlin hätte man die Wahlbeteiligung beschließen sollen, denn die Partei hätte eine große Zahl Wahlmänner in der dritten Klasse („in mindestens zwei Fünfteln der Urwahlbezirke") und sogar einen kleinen Teil der Wahlmänner in der zweiten Klasse durchbringen können. „Mit einer solchen Macht in der Hand hätte die Partei, namentlich wenn auch an möglichst vielen anderen Orten sozialdemokratische Wahlmänner in namhafter und ausschlaggebender Zahl gewählt wurden, und das wäre bei energischer Beteiligung möglich, die Gegner zu Konzessionen und zwar auch in bezug auf einige Mandate, zwingen können. Die günstige Gelegenheit, die Scharte, die wir bei der Reichstagswahl in Berlin davongetragen, einigermaßen auszuwetzen, ist durch den Beschluß der berliner Genossen zu Wasser geworden". Im Gegensatz zu den berliner Genossen erhalten die Karlsruher, die bei den letzten badischen Landtagswahlen sich lediglich vom Utilitätsinstinkt leiten ließen, von Bebel ein Lob. „Denjenigen, die in dem von mir erörterten Vergehen eine Art Parteiverrat erblicken, empfehle ich, auf dem nächsten Parteitag die karlsruher Genossen zur Verantwortung zu ziehen, die durch kluge Benutzung der Situation (!) sich dieses „Verrats" mit gutem Erfolge schuldig machten und bekanntlich sich infolgedessen einige Landtagsmandate eroberten, was sie nicht hinderte, später auch das Reichstagsmandat in die Hände zu bekommen". Wie die Dinge gegenwärtig in Deutschland sich gestaltet hätten, habe die sozialdemokratische Partei allen Grund, jedes Mittel, das einigen Erfolg versprach, gegen die Reaktion anzuwenden und ihr die Zähne zu zeigen. Bebel empfiehlt schließlich seinen Parteigängern im übrigen Preußen, sich durch das Vorgehen der berliner Genossen nicht beirren zu lassen. Der stuttgarter Parteitag tage übrigens gerade noch rechtzeitig, um noch ein Wort in der preußischen Landtagswahlfrage zu sprechen; er werde sich wohl die Gelegenheit nicht entgehen lassen. So Herr Bebel. Es hat den Anschein, als ob in Stuttgart eine Revision des hamburger Beschlusses erfolgen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch den berliner Genossen der Kopf gewaschen werden. Die süddeutschen Genossen dürften sich diese erwünschte Gelegenheit kaum entgehen lassen. Lebhaft wird es in Stuttgart auf alle Fälle hergehen.

Die neue Militärvorlage, ihr vermutlicher Inhalt und ihre taktische Behandlung wird in der Presse fortgesetzt erörtert. Man scheint darüber einig zu sein, daß die Regierung ihre Neuforderungen, also auch die Erhöhung der Präsenzstärke, mit der Weiterbewilligung der zweijährigen Dienstzeit fest verkoppeln und es darauf ankommen lassen wird, ob das Zentrum die zweijährige Dienstzeit wieder aufgeben will. Daß die Regierung dieser Frage aber, wie ein Blatt meint, mit besonderem Gleichmut gegenübersteht, glauben wir nicht, denn auch die Regierung weiß ganz genau, daß die einmal bewilligte zweijährige Dienstzeit ohne schwere politische Schädigungen nicht zurückgenommen werden kann. Die Regierung hat also politisch das gleiche Interesse wie der Reichstag, daß eine Einigung über die Vorlage zustande kommt und wird deshalb von allen Forderungen absehen, deren unbedingte Notwendigkeit nicht nachgewiesen werden kann. — Die „Hamb. Nachr." fassen den Fall des Nichtszustandekommens eines neuen Gesetzes ins Auge und führen aus, die Meinung, daß dann die Regierung zwar die dreijährige Dienstzeit, aber keine Soldaten haben, irrig sei. Art. 60 der Verfassung schreibe zwar vor, daß die Friedenspräsenzstärke, nachdem sie bis zum 31. Dezember 1871 auf 1 Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt war, für die spätere Zeit im Wege der Gesetzgebung festgestellt werde; aber aus Art. 62 gehe hervor, daß auch nach dem 31. Dezember 1871 die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festgehalten werde, bis sie durch ein Reichsgesetz abgeändert sei, und daß in diesem Falle dem Kaiser jährlich sovielmal 225 Thaler, als die Kopfzahl der Friedensstärke betrage, zur Verfügung zu stellen seien. Komme also ein Reichsgesetz über die Friedenspräsenzstärke nicht zustande, so ergebe sich nicht ein Vacuum, sondern es trete von selbst der eben bezeichnete Zustand ein, der zwar wegen der Zugrundelegung der Bevölkerungsziffer von 1867 eine sehr erhebliche Herabsetzung der Präsenz, aber dreijährige Dienstzeit und Pauschquantumswirtschaft mit sich bringen würde. — Was speziell die Stellung der „ausschlaggebenden Partei" anlangt, so meinen die „Hamburger Nachrichten": „Das Zentrum mag die Sache ansehen wie es will, es wird schwerlich zu dem Schlusse kommen, daß ihm eine oppositionelle Stellung gegenüber der bevorstehenden Militärfrage Vorteil bringen könnte. Voraussichtlich wird es versuchen, durch irgend eine gekünstelte Finanzklausel nach dem Muster des famosen § 8 des Flottengesetzes seine Seele zu salviren und sich dann in das Unvermeidliche fügen. Die Regierung hat aber unseres Erachtens gar keine Veranlassung, dem Zentrum die selbstgeschaffenen finanziellen Beklemmungen abzunehmen. Vielmehr darf man erwarten, daß sie, durch die Erfahrung gewarnt, sich beizeiten dagegen sichern wird, vom Zentrum in eine Zwangslage hineinmanövrirt zu werden wie beim Flottengesetz."

„Zum ewigen Frieden." Mehr als ein Jahrhundert ist es her, daß der königsberger Weise seinen „philosphischen Entwurf" unter obigem Titel herausgab; ihm war der liebenswürdige Abbé de Saint Pierre mit ähnlichen Schwärmereien vorangegangen. Bei jenen Worten hören wir ein Singen und Klingen wie aus der Jugendzeit — aus der Jugend unserer Zeit, als derartige Betrachtungen diese einläuteten, und auch aus der Jugend manches Mannes, der jene Schriften noch andächtig gelesen hat, die heute so gut wie verschollen sind. Auf einmal wird jetzt der ewige Völkerfriede als Parole der allerneuesten Zeit ausgegeben; eine Konferenz aller Mächte der Erde wird einberufen, die „ein günstiges Vorzeichen des kommenden Jahrhunderts" sein soll. Und woher erschallt der Weckruf? Von der Newa! Der russische Minister des Auswärtigen ladet auf Befehl des Zaren, des unumschränkten Herrschers über ungezählte Millionen, zu dieser Friedenskonferenz ein. Es ist wieder einmal von einem Ideal aller Regierungen die Rede, eben jenem „wahren und dauernden Frieden", von den Empfindungen der zivilisirten Nationen, von Volkswohlfahrt, von geistigen und physischen Kräften der Völker, die produktiv verwertet werden müßten, von nationaler Kultur, von wirtschaftlichem Fortschritt, von der Erzeugung von Werten, die unter der erdrückenden Last der Rüstungen nicht zusammenbrechen dürften. Das alles klingt so schön, daß man den Atem anhält, um nicht etwa ein bezauberndes Traumbild zu verscheuchen. Nein, es ist kein Traum, die vom petersburger „Regierungsboten" veröffentlichte „Mitteilung" an die Vertreter aller in Petersburg beglaubigten Mächte ist Thatsache. Und an dieser Thatsache wollen wir uns zunächst genügen lassen und uns ihrer freuen. Ob die vorgeschlagene Friedenskonferenz thatsächlich zustande kommen wird, ob sie, falls sie zusammentritt, zu wirklich schätzenswerten Ergebnissen gelangen wird, ob die etwa gefaßten Beschlüsse auch überall genau ausgeführt werden, ob wir noch die allgemeinen Abrüstungen erleben werden, das sind alles Fragen, deren Lösung wir, wie die so mancher anderen, der Zukunft überlassen müssen.

Die „Memoiren" des Fürsten Bismarck. Von wohlinformirter Seite wird den „L. N. N." geschrieben: In der Presse ist viel von den Memoiren die Rede, die Fürst Bismarck hinterlassen habe. Es wird mit aller Bestimmtheit eine süddeutsche Verlagsanstalt genannt, die das Werk bereits vor längerer Zeit für eine halbe oder eine ganze Million vom Fürsten gekauft habe und die nun mit Macht an der Veröffentlichung der ersten Bände arbeite, die noch von Lothar Bucher redigirt seien, während die letzten der Redaktion von Horst Kohl unterlägen. Ich meinerseits habe weder in Friedrichsruh, noch in Varzin, noch in Kissingen oder sonst, wo ich beim Fürsten weilte, weder ihn selbst, noch den Grafen Herbert, noch sonst jemand jemals über ein solches Memoirenwerk sprechen hören. Daraus folgt natürlich noch nicht, daß es nicht existirt, aber ich werde nach meiner Kenntnis der Person und der Verhältnisse an die Existenz dieses Memoirenwerkes erst glauben, wenn ich es gedruckt in der Hand habe. Auch die oben erwähnten Angaben über den Verkauf und die Redaktion stimmen mich skeptisch. Ich glaube jedenfalls nicht, daß Fürst Bismarck, wenn er Memoiren hätte herausgeben wollen, die Redaktion derselben irgend einer anderen Persönlichkeit überlassen hätte, sei sie auch noch so geschätzt von ihm. Einstweilen halte ich meinerseits das ganze Zeitungsgeschreibe über „Memoiren" seinem Ursprunge nach für ein Phantasieprodukt, ähnlich wie die Angaben, die seinerzeit gleich nach dem Tode des Fürsten, über die Verteilung des Erbes an die einzelnen Familienmitglieder durch die Presse liefen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß eine vom Fürsten herrührende umfangreiche Niederschrift politischer Natur vorliegt, aber daß es sich dabei um „Memoiren" im Sinne der Zeitungen handelt, welche darüber zu berichten wissen, bezweifle ich; noch mehr, daß die Veröffentlichung dieser Hinterlassenschaft binnen kurzem bevorsteht. Wenn sie überhaupt erfolgen soll, so werden darüber bestimmte Weisungen des verstorbenen Fürsten vorliegen, und die dürften gemäß der Eigenart des heimgegangenen großen Mannes schwerlich in dem Sinne lauten, wie eine auf Sensation erpichte Presse anzunehmen scheint. Der Fürst war bekanntlich bei seinen Lebzeiten ein entschiedener Gegner von Aufsehen erregenden Publikationen, ausgenommen, wenn er damit wie 1870 mit den Veröffentlichungen der „Times" und später bei anderen Gelegenheiten einen ganz bestimmten politischen Zweck erreichen wollte. Es ist nicht anzunehmen, daß er für Publikationen nach seinem Tode andere Grundsätze akzeptirt hat, jedenfalls wird sich Fürst Herbert, wenn Niederschriften seines Vaters vorliegen, mit peinlichster und pietätvollster Genauigkeit inbezug auf ihre Behandlung nach den Wünschen des verstorbenen Fürsten richten. Soweit aber sein eigenes Ermessen dabei in betracht kommt, wird dadurch die Aussicht auf Verwirklichung sensationslustiger Erwartungen sicherlich nicht erhöht, denn Fürst Herbert ist seiner ganzen Natur nach ein Gegner aller irgendwie Aufsehen erregenden Schritte.

h **Köln**, 1. September. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Zu einer Mitteilung der „Agence Havas", daß die deutsche Presse auf grund französischer Preßäußerungen die Vorstellung zu erwecken suche, als ob **Frankreich** allein und im besonderen Gegensatz zu Deutschland dem **russischen Vorschlag** widerstrebe, das französische Regierungsdementi erstrecke sich nicht nur auf die im „Temps" enthaltene kleine Bosheit gegen Rußland, sondern auch auf die staatsrechtlich garnicht zu diskutirenden Vorbedingungen, von deren Annahme ein Eingehen Frankreichs auf die russischen Wünsche abhängig gemacht wurde. Man könne von dieser Stellungnahme der französischen Regierung im Gegensatz zu den früheren Aeußerungen der französischen Presse nur mit Genugthuung Kenntnis nehmen. Die Abhaltung des Kongresses, der zuerst durch Frankreichs Haltung gefährdet erschien, scheint jetzt an guter Aussicht gewonnen zu haben.

Ausland.

* **Paris**, 1. September. „Aurore" zufolge wurde der Kriegsminister durch den Umstand veranlaßt, **Henry** verhaften zu lassen, daß mehrere Militärattachees drohten, bei dem französischen Gericht Klage zu erheben, weil angeblich von ihnen herrührende Schriftstücke gefälscht worden seien. Aus dem Kriegsministerium wird die Meldung dementirt, daß ein Generalstabsoffizier kurze Zeit vor dem Selbstmord Henrys mit ihm konferirt habe. General Gonse will seine Demission nicht geben. Ueber die Verhandlungen des gestrigen Ministerrats ist nichts bekannt. Ein Minister teilte einem Freunde mit, man befürchtet, daß die Henry-Angelegenheit noch weitere Verwickelungen nach sich ziehen werde. Präsident Faure ist heute nachmittag 11½ Uhr nach Havre abgereist. Mehrere Blätter versichern, die Mehrzahl der Abgeordneten im Parlament beabsichtigen, den Antrag auf Einberufung einer außergewöhnlichen Sitzung zu stellen, um hinsichtlich der letzten Tage im Parlament zu diskutiren.

h **Paris**, 1. Septbr. Ueber den **Selbstmord des Obersten Henry** werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem Kriegsminister Cavaignac den Befehl zur Verhaftung gegeben hatte, blieb Henry wie versteinert stehen. Er kniff die Lippen zusammen und konnte nur

---

* Die Armenhausprinzessin.

Roman von **O. Elster.**

27) (Nachdruck verboten.)

Nur mit flüchtigem Blick streifte Elsie den Herzog, als sie sich beim Auftreten tief verneigte. Aber dieser eine Blick genügte, um sie erkennen zu lassen, daß der Fürst ein anderer geworden war. Ein sinnender Ernst, eine trübe Schwermut thronte auf seiner bleichen Stirn, lohte in seinem dunklen Auge. Die Lebenslust, der „göttliche Leichtsinn", der früher auf seinen lächelnden Lippen schwebte, in seinen flammenden Augen sprühte, war verschwunden. Ein ernster, stiller, sinnender Mann, so saß er regungslos da — die Augen in träumerischer Wehmut auf die schlanke Gestalt der Sängerin gerichtet.

Als Elsie geendet und sich aufs neue tief verneigte, fiel ihr Blick wieder auf den Fürsten; Elsie fühlte ihr Herz schmerzlich zusammenzucken. Der Herzog saß da, den Arm auf die Lehne des Sessels gestützt, die Stirn in die Hand gelegt, sodaß diese die Augen beschattete. Er rührte sich nicht, aber es schien Elsie, als sei sein Antlitz noch blasser geworden.

Im Saal schien man zu erwarten, daß der Herzog, wie nach jedem Vortrage, seinen Beifall durch leichtes Klatschen der Hände kundgeben würde. Aber der Fürst blieb bewegungslos und stumm sitzen, die feine, schmale, weiße Hand über die Augen gelegt. Das Publikum ward ungeduldig. Einzelne kecke junge Herren am äußersten Ende des Saales klatschten, der Bürgermeister warf wütende Blicke nach den Verwegenen, die sich über die Hof-Etikette hinwegzusetzen wagten und lauter und lauter klatschten. Hier und da fielen andere in den Beifall ein und plötzlich brauste er auf und jubelte empor, wie ein wogendes wallendes Meer, das die fesselnden Deiche durchdrungen. Elsie mußte notgedrungen noch einmal auf dem Podium erscheinen und sich tief verneigen.

Da fuhr der Herzog aus seiner sinnenden Stellung empor und winkte dem Bürgermeister, der sich zaghaft näherte, alle Hoffnung auf das Ritterkreuz zweiter Klasse aufgebend. Aber der Fürst streckte ihm mit herzlichem Gruß die Hand entgegen, während ein freundliches Lächeln um seinen Mund schwebte.

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für den Genuß, den Sie und das Komitee mir bereitet."

„Hoheit sind allzu gnädig!"

„Ich möchte noch ein Lied von Fräulein Hannecken hören —"

„Hoheit brauchen nur zu befehlen."

„Wollen Sie Fräulein Hannecken in meinem Namen bitten, das ihr gewiß bekannte „Winterlied" zu singen? Das Fräulein würde mich dadurch zu tiefstem Dank verpflichten."

Der Bürgermeister verbeugte sich ehrerbietigst und eilte davon. Er traf Elsie imbegriff den Mantel überzuwerfen, um sich zu entfernen.

„Fräulein Hannecken, Sie müssen ein Lied zugeben."

„Nicht doch, Herr Bürgermeister — ich fühle mich ermüdet."

„Aber Seine Hoheit haben befohlen — das Winterlied — ich weiß nicht, von wem es ist — Hoheit meinten, Sie würden es kennen."

„Ja, ich kenne das Lied, Herr Bürgermeister", entgegnete Elsie tief aufatmend. „Und ich werde es singen."

„Ah, vortrefflich, vortrefflich! — Darf ich Ihnen den Mantel abnehmen? — Ah, Fräulein Hannecken, Sie retten die Ehre des Tages!"

Elsie warf den Mantel ab. Ja, sie wollte jenes Lied noch einmal singen, dessen ergreifende Melodie sie zuerst dem Fürsten nahe gebracht. Sie wollte noch einmal Zwiesprache halten, Auge in Auge, Seele in Seele; sie wollte im Klange des Liedes ihm noch einmal alles, was ihr Herz empfand und erfüllte, aussprechen. Sie wollte sich noch einmal eins fühlen mit ihm, ohne daß die Welt, die Menschen ringsum es sahen, ohne daß die Menschen mit spöttischem Lächeln auf sie, die Armenhaus-Prinzessin, blickten, die gewagt hatte, ihre Augen zu einem Fürsten dieser Erde zu erheben.

„Willst Du wirklich singen, Elsie?" fragte Klara von Hennersdorff besorgt. „Du bist so erregt."

„Ja, ich singe! — Komm, Du mußt mich begleiten."

Sie trat auf das Podium zurück. Ein Beifallssturm empfing sie. Doch sie verneigte sich nicht; wie eine im Traum Befangene trat sie dicht an die Rampe der Bühne, die Augen auf den Herzog gerichtet, der hochaufgerichtet neben dem Sessel stand, dessen Lehne mit krampfhaftem Griff umklammernd. Ihre Augen trafen sich und wie zwei Flammen loderten ihre Blicke zusammen und ein Leuchten des Glückes, der inneren Seligkeit zuckte es über beider Antlitz. Eine rasche Glut flammte in Elsies Wangen empor, und auch des Fürsten blasses Gesicht überflutete eine heiße Blutwelle.

Da schlug Klara von Hennersdorff die ersten Takte der Begleitung an. Elsie schrak zusammen, dann richtete sie sich empor und mit unendlich süßer, weicher, ergreifender Stimme hub sie an:

„Komm aus der engen Stadt, damit die Felder blühen.."

Atemlos lauschte die Menge. Atemlos lauschte der Fürst, die dunkelflammenden Augen in zehrendem Feuer auf die Sängerin geheftet. Geisterhafte Blässe überzog sein Antlitz. Seine Hand zitterte heftig. Er beugte sich weit vor, als wolle er der Sängerin zu Füßen stürzen. Noch niemals hatte Elsie, das fühlten alle Zuhörer, das fühlte Klara von Hennersdorff, das fühlte Elsie selbst, so ergreifend, so machtvoll, so tief erschütternd gesungen, wie in diesen kurzen, flüchtigen Sekunden.

Nach dem ersten und einzigen Verse des Liedes wollte Klara die Begleitung schließen. Doch Elsie gab ihr einen Wink, sie hatte selbst einen zweiten Vers hinzugedichtet, den sie so oft für sich gesungen. Noch hatte ihn niemand gehört, heute wollte sie ihn singen, nicht der Welt, nicht den Menschen, sondern ihm allein und er würde sie verstehen!

Erstaunt intonirte Klara wiederum die Begleitung. In höchster seelischer Spannung blickte der Herzog auf Elsie, als sie sang:

„Entfleh mit mir der Welt, der Menschen ödem Schwarme,
Sag mir ein liebes Wort, damit mein Herz erwarme;
Blick mir ins starre Aug, daß rinnen meine Thränen,
Reich mir die weiße Hand, daß neu erwacht mein Sehnen.
Sing mir ein trautes Lied, daß schwindet Sorg und Kummer,
Daß meine Seel erwacht aus winterlichem Schlummer.
O lächle sanft mich an, daß bricht des Herzens Rinde —
Leg mir die Hand aufs Haupt, auf daß ich Frieden finde." —

Der Herzog war auf den Sessel zurückgesunken und hatte das Antlitz in die Hände verborgen. Die Thränen drängten sich ihm gewaltsam in das Auge, er kämpfte vergebens gegen ein krampfhaftes Schluchzen an. Totenstille herrschte in dem Saal. Niemand wagte durch lauten Beifall den weihevollen Augenblick zu stören, dessen erhabene Heiligkeit, dessen tief innerliche Wehmut jeder begriff, jeden auf das Tiefste erschütterte.

Und Elsie stand da und blickte mit thränenverschleiertem Auge auf die zusammengesunkene Gestalt des über alles geliebten Mannes. Die Hände streckte sie flehend ihm entgegen und auf ihren zuckenden Lippen schwebte der letzte Ton des Liedes wie der verhallende Seufzer eines Sterbenden. Ihre Kraft war zu Ende — ihr Herz drohte zu zerspringen — sie wankte, taumelte und sank bewußtlos zu Boden.

Klara von Hennersdorff, der Bürgermeister und mehrere andere Personen eilten herbei, die Zusammensinkende auffangend. Die Menge ließ sich nicht mehr zurückhalten. Sie drängte zur Bühne. Sie rief, sie weinte, sie lief, um Hülfe zu holen. Und in all dem Wirrwarr stand der Fürst gleich einer Statue da und starrte auf die ohnmächtige Gestalt, als sehe er ein Traumbild der Märchenwelt, eine Erscheinung aus der überirdischen Welt.

Man brachte Elsie fort. Der Bürgermeister war der Verzweiflung nahe. Das Konzert, sein schönes Fest-Programm, war grausam zerstört. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die schweißtriefende Stirn, er fuchtelte mit dem Tuch in der Luft umher, ohne zu wissen, was er that. Der Orchester-Dirigent nahm diese Bewegung als Zeichen, daß er fortfahren sollte, er hob den Taktstock, ließ ihn wieder fallen und durch den Saal brausten die ersten Akkorde der Webernschen „Aufforderung zum Tanz".

Der Herzog erwachte aus seinem Traum. Mit verwirrtem Lächeln blickte er um sich, sein Blick traf das aufmerksam auf ihn gerichtete Auge des Freiherrn von Hannecken. Er zuckte ein wenig zusammen, er wußte sich beobachtet; seine Miene verfinsterte sich und in befehlendem Tone sprach er:

„Erkundigen Sie sich, Exzellenz, wie es der Dame geht!"

Exzellenz knickte gehorsam und demütig zusammen und eilte davon.

17. Kapitel.

Klara von Hennersdorff und Paul Ahrens begleiteten Elsie nach Hause, welche sich in der Ruhe und Stille der gewohnten Umgebung bald von ihrer Schwäche erholte. Lächelnd beruhigte sie das Brautpaar und Frau Dorette über ihr Befinden.

„Es war thöricht von mir, mich der Aufregung dieses öffentlichen Auftretens auszusetzen", sagte sie. „Ich habe mich überanstrengt. Aber nun ist es vorüber und ich bitte Euch, Paul und Klara, kehrt zum Feste zurück. An das Konzert wird sich ja noch ein großer Ball schließen, da dürft Ihr doch nicht fehlen".

Klara versicherte, sich nichts aus dem Ball zu machen, und auch Paul erbot sich, bei Elsie zu bleiben. Aber der bestimmten Bitte Elsies mußten sie nachgeben; sie entfernten sich wieder, nachdem sie Frau Doretten und Hans Heinrich die Pflege Elsies übergeben hatten. Doch diese wollte auch den Vater und die alte, treue Seele, Frau Dorette Pinkepank, nicht um sich haben. „Laßt mich nur ein Stündchen allein, laßt mich nur wieder zu mir kommen", sprach sie lächelnd, „dann bin ich wieder die Alte. Bekümmert Euch um mich überhaupt nicht, ich werde schon mit mir allein fertig."

„All right", brummte Mister Hannecken, und begab sich in seinen Garten, wo man ihn bald wieder zwischen den Gemüsebeeten herumhantiren sah, dichte Dampfwolken aus seiner kurzen Pfeife ziehend. Frau Dorette aber blieb in der Nähe ihrer jungen Herrin. Sie wußte wohl, daß diese Ohnmacht Elsies einen ganz anderen Grund hatte, als die Hitze in dem Stadthaussaale und die Aufregung des Konzertes. Sie wußte, daß nicht die körperlichen Kräfte Elsie imstich gelassen, sondern daß das Leid ihrer Seele sie niedergeworfen, der Kampf mit dem übermächtigen Gefühl, das noch immer in ihrem Herzen lebte. Und das machte die alte Frau besorgt und ängstlich. Mit tiefbekümmertem Ausdruck in den alten, treuen, guten Augen, setzte sie sich in eine dichte Laube des Vorgartens, von der aus sie die Veranda und einen Teil des Zimmers Elsies übersehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

verhaftet man mich, ich habe nichts gethan!" Auf dem Transport zur Festung sagte Henry zu dem ihn begleitenden Offizier kein Wort, er hatte auch nicht das Bewußtsein von Zeit und Ort. Nachdem Henry auf dem Gefängnishof angekommen und in die für solche Fälle und solche Offiziere vorgesehene spezielle Wohnung gebracht worden war, hatte Henry noch nicht das Bewußtsein seiner Lage. Er sagte: „Was heißt das alles, das ist ja fürchterlich". Bis um 3 Uhr blieb Henry allein. Um 3½ Uhr kam ein Offizier des Kriegsministeriums, der bis um 4 Uhr bei Henry verblieb. Was sich zwischen beiden zugetragen, weiß man nicht. Der Abgesandte des Kriegsministers setzte dem Oberst den Ernst der Lage auseinander und forderte ihn auf, Erklärungen über die von ihm begangene That zu geben. Der Offizier sagte beim Verlassen der Festung: „Laßt den Oberst eine zeitlang allein, er hat Arbeit!" Um 5 Uhr trat der wachthabende Offizier, um Henry eine Mitteilung zu machen, in dessen Zelle, wo er den Oberst in einer großen Blutlache liegend vorfand. Er hatte sich, wie schon bekannt, mittelst Rasirmessers die Kehle durchschnitten. Es wurden sofort höhere Offiziere und ein Arzt herbeigerufen, welch letzterer konstatirte, daß der Tod eine Viertelstunde vorher eingetreten war. Mehrere von Henry hinterlassene Briefe an Cavaignac, Boisdeffre und seine Frau wurden beschlagnahmt.

h **Petersburg**, 1. September. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, die **Friedens-Konferenz** werde, falls der Meinungsaustausch über die Vorfragen zwischen den Mächten ein günstiges Resultat liefere, Anfang März k. J. in Kopenhagen zusammentreten.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 2. September. **Der Betrieb auf dem Dortmund-Emskanal** soll nunmehr, nach Mitteilung der königl. Kanalverwaltung, **am 15. Septbr. eröffnet werden.** Nach den bisher gemachten Erfahrungen ist es aber auch noch nicht sicher, daß die Eröffnung des Betriebes zu jenem Termine zugelassen wird, da schon zu oft Hinausschiebungen stattgehabt haben. Die Ursache der Verzögerung liegt einzig und allein daran, daß das Sicherheitsthor am Hebewerke bei Henrichenburg noch immer nicht fertig ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß der obige Termin endlich eingehalten würde, denn jeder Tag der Verzögerung ist mit erheblichen Opfern für die Stadt Dortmund verbunden, deren Hafen nun schon seit fast einem halben Jahre fix und fertig ist; die Stadt muß die Verzinsung für die vielen Millionen, die der Hafen gekostet hat, aufbringen, kann aber die Anlagen, ehe der Betrieb nicht eröffnet ist, nicht nutzbar machen. Im Hafengebiet ist inzwischen eine **königliche Güterabfertigung** eingerichtet worden, die Frachtsätze für Transporte aus dem Westen stellen sich bei der Verfrachtung nach **Station Dortmund-Hafen** um eine Mark billiger für den Doppel-Waggon, als wenn die Versendung nach Station Dortmund Köln-Minden geschieht. Die Frachtgeber wollen dies beachten. Es ist erfreulich, daß die Eisenbahndirektion Essen jetzt dem Hafen mehr Beachtung schenkt, als es bisher den Anschein hatte; so weilte kürzlich Herr **Direktionspräsident Todt** aus Essen hier und besichtigte unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters und des Hafendirektors, Herrn Regierungsrat Mathies, auf der städtischen Barkasse den Hafen. Vorgestern weilte die gesamte Eisenbahndirektion Essen hier; unter Führung des Herrn Regierungsrats Mathies machten die Herren die Fahrt nach dem Hebewerk bei Henrichenburg, das sich im Betriebe befindet. Das Werk funktionirte ausgezeichnet; mit großer Sicherheit und fast geräuschlos geschah die Hebung bezw. Senkung der 2400 Tonnen schweren Last innerhalb 2 Minuten. — Des weiteren ist aus dem Hafengebiete zu berichten, daß das Bootshaus seiner Vollendung entgegengeht; die für dasselbe bestellten drei Boote werden in der Schiffsbauanstalt des Herrn Oberbaurats Rettig in Berlin (derselbe erhielt seinerzeit bei der ersten Konkurrenz für den Reichstagsbau den ersten Preis, hat aber inzwischen umgesattelt und ist Inhaber einer Werft geworden. Red.) hergestellt. Das Verwaltungsgebäude ist in Benutzung genommen worden wenn es auch, namentlich im Aeußeren, noch nicht ganz fertig ist. Es wird in demselben auch ein hübsches Empfangszimmer hergestellt, in dem die Stadt Dortmund, falls hoher Besuch eintreffen sollte, diesen würdig empfangen und auch bewirten kann. Die Ausstattung dieses Zimmers wird sehr hübsch und gefällig. Wer den Hafen besucht, der erwirke sich die Erlaubnis zur Besteigung des Turmes des Verwaltungsgebäudes, man genießt von dort aus eine großartige Fernsicht, wie von keinem Punkte der Stadt aus. Die früher von der Bauverwaltung des Hafens benutzten Räume im Stolteſußschen Hause sind von der neugebildeten Transportgesellschaft bezogen worden, die ihre Bureaus kürzlich eröffnet hat. Es werden bereits Frachten Emden-Dortmund und umgekehrt abgeschlossen, es wartet alles auf die endliche Eröffnung des Verkehrs auf dem Dortmund-Emskanal.

o **Affeln**, 1. Sept. In Fortsetzung unseres Berichts in dieser Zeitung über die **Pfarrwahl-Angelegenheit** erwähnen wir noch folgendes: Gerüchtweise verlautet, daß die Einführung des Herrn Pastor Hilburg hierselbst am Mittwoch, den 14. September kr., bereits stattfinden soll. Dieses Gerücht scheint seine Unterlage zu haben. Gleich nach dem Eintreffen der jüngsten Entscheidung des evangelischen Ober-Kirchenrates traf auch Herr Pfarrer Jürgensmeyer-Wickede ein, ähnlich wie nach dem ersten Entscheid, und wünschte als Präses des Presbyteriums unserer Gemeinde von unserer Kirchenvertretung die Unterzeichnung der Berufungs-Urkunde des neuen Pfarrers. Aber alles Bemühen des Herrn war wieder erfolglos. Wiederum berief man sich auf die Entscheidung des Ober-Kirchenrats, deren Gründe man nicht, weil widerlegbar, anerkennen könne. Herr Pastor Jürgensmeyer trat darauf in die Rechtsbelehrung ein und erklärte, wenn er zwei Unterschriften habe, so würden diese zur Rechtsgültigkeit erwähnter Urkunde genügen. Hierauf unterzeichneten zwei Herren. Die Mehrheit enthielt sich der Unterzeichnung. Daß dieser Vorgang in der ganzen Gemeinde abermals Aufsehen erregt hat, ist begreiflich. Statt die Flamme zu dämpfen, ist Oel hineingegossen worden. Das Anerkennenswerte in dem ganzen bisherigen Streit war, daß er frei von jeder Gehässigkeit gegen die Person des Gewählten, also lediglich im Interesse von Recht und Gerechtigkeit getrieben wurde. Sollte aber auf diese jetzt in Aussicht stehende Art und Weise der neue Pastor eingeführt werden, so vermögen wir die Folgen nicht zu übersehen. Sie werden aller Wahrscheinlichkeit nach für unsere evangelische Dorf-Gemeinde und über dieselbe hinaus die allertraurigsten sein. Die Protestler werden sich nicht ins Unrecht setzen lassen, wo sie glauben, für Wahrheit und Recht, und dadurch für einen dauernden Frieden in der Gemeinde zu arbeiten. Es werden jetzt schon Schritte gethan, so schwer sie den Beteiligten auch werden, um eventuell vor das ganze Volk zu treten, um durch dieses auch ein Urteil fällen zu lassen. Wenn da ein hochmütiger Mensch gesagt haben soll, die Affeler sollen erst mürbe gemacht werden, so wird er sich irren. In einer Broschüre soll öffentlich der ganze Kirchenstreit veröffentlicht werden mit allen Eingaben und Erwiderungen der Behörden. Sollte, was gar nicht unmöglich ist, selbst die Gerichte sich noch mit der Sache zu beschäftigen haben, so dürften wir vor einem großen „Kladderadatsch" stehen. Diesen wünschen wir nicht, auch kein Beschwerdeführer. Möge darum noch in der letzten Stunde den Beschwerdeführern volle Befriedigung gewährt werden durch eine eingehende Untersuchung. Dieses wünschen wir von Herzen im Interesse unserer evangelischen Kirche und unsers sonst so friedlich gesinnten Ortes.

X **Castrop**, 1. Sept. Der Herr Lehrer Schmidt in Nette ist auf Vorschlag des Schulvorstandes der hiesigen evangelischen Schulgemeinde von der königlichen Regierung zum **Lehrer an der evangelischen Schule** hierselbst ernannt worden und hat sein Eintritt am 1. Oktober zu erfolgen.

Bochum, 1. Sept. Mitte Oktober d. J. wird auf der **Unter- und Oberklasse der Bergschule zu Bochum ein neuer Lehrgang eröffnet werden.** Bergleute, die an einem derselben teilzunehmen wünschen, haben schriftliche Anmeldung unter Beifügung des Lebenslaufes, sowie der unten näher bezeichneten Zeugnisse vom 15. Sept. bis zum 1. Okt. d. J. an Herrn Bergrat Schultz in Bochum einzureichen, worauf ihnen über den Tag der Aufnahme-Prüfung nähere Mitteilung zugehen wird. Die Aufnahme zur Unterklasse ist an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die sich Anmeldenden haben durch Zeugnisse der Betriebsführer nachzuweisen, daß sie mindestens 4 Jahre Grubenarbeit betrieben, hierbei Geschick und Fleiß gezeigt, sowie auch sich anständig geführt haben. Desgleichen haben die sich Anmeldenden durch Zeugnisse nachzuweisen, daß sie entweder ihrer Militärpflicht genügt haben oder von dieser befreit sind, oder während der Dauer der Schulzeit voraussichtlich zurückgestellt werden. 2. Die der ersten Bedingung entsprechenden Bergleute haben eine Prüfung zu bestehen, die ermitteln soll, ob der Angemeldete gute Volksschulkenntnisse, Anlage zum Zeichnen, sowie Verständnis der gewöhnlich vorkommenden bergmännischen Betriebe und Arbeiten besitzt. Die zur Oberklasse sich Anmeldenden haben die unter 1 geforderten Zeugnisse beizubringen, von denen die Betriebsführer-Zeugnisse durch dasjenige der Bergschule ersetzt werden, sofern der sich Anmeldende deren Unterklasse zurückgelegt hat. Solche Bewerber, die mittlere oder höhere Bildungsanstalten besuchten, haben auch das auf diesen erlangte letzte Zeugnis einzureichen. Soweit nicht das Bergschul-Zeugnis die Befähigung für die Oberklasse ergeben sollte, ist jene durch eine die Lehrfächer und das Ziel der Unterklasse berücksichtigende Prüfung zu ermitteln. In ihrem eigenen Interesse werden sämtliche zur Aufnahme sich anmeldenden Bergleute ersucht, ihre Adresse unter Angabe der Straße und Hausnummer genau zu bezeichnen, damit die an sie ergehenden Benachrichtigungen rechtzeitig in die richtigen Hände gelangen. Freimarken sind den Anmeldungen nicht beizufügen.

Aus dem Fürstentum Waldeck, 28. Aug. **Unfälle.** Die in letzter Woche über den nördlichen Teil des Fürstentums Waldeck, über das Itter- und Ederthal und über einen Teil Westfalens gezogenen, mit starkem Hagelschlag verbunden gewesenen Gewitter haben neben den großen Flurschäden, die sie angerichtet, auch Menschenleben gefordert. — In Kirchlotheim schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Friedr. Paar ohne zu zünden, fuhr durch die Stube und tötete die Mutter, welche mit ihren sechs Kindern da beisammen war und fuhr in den Kuhstall, woselbst zwei der besten Kühe erschlagen wurden. Der Mann war während dessen auf dem Hofe beschäftigt die Pferde abzuschirren. — In Rösenbeck hatte der Blitz unter einer Herde 6 Schafe getötet. — In Thalitter hatte der Schäfer L. noch kurz vor dem Ausbruch des Gewitters rasch eine Dieme mit einem Strohdach versehen wollen. Derselbe bekam plötzlich einen Hitzschlag, fiel und blieb leblos liegen; ein ähnlicher Unfall betraf einen 10jährigen Knaben im selben Orte, der bei einer Dampfdreschmaschine kleine Handreichungen geleistet hatte.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

Dortmund, 2. September. **Baroper Walzwerk Aktiengesellschaft in Barop.** Der Abschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr hat ein ungünstiges Ergebnis ausgewiesen; nach Vornahme der Abschreibungen ergibt sich ein **Verlust von rund 220 000 Mark**, hauptsächlich verursacht durch das Mißverhältnis zwischen den Herstellungskosten und den Feinblechpreisen, das im ersten Halbjahr 1898 bestand. Im neuen Geschäftsjahre ist es, dank den Neuanlagen, gelungen, den Herstellungspreis zu ermäßigen; andererseits haben die Feinblechpreise sich gehoben, sodaß den noch laufenden Verkaufs-Abschlüssen für den nächsten Monat, die noch aus den Frühjahrsmonaten herrühren, solche auf spätere Zeit zu etwa 9 Mark höheren Preisen gegenüberstehen. Das Werk ist trotz seiner bedeutend erhöhten Leistungsfähigkeit vollauf beschäftigt und dürfte schon im ablaufenden Monat aus den Betriebsverlusten herausgekommen sein.

—* In dem vom 1. Oktober d. J. ab gültigen **Fahrplan des Eisenbahn-Direktionsbezirks Essen** sind folgende wesentlichen **Aenderungen** gegen den bestehenden Fahrplan vorgesehen: Duisburg—Hamm. a) Die Nordexpreßzüge 11 und 12 sind von der Strecke Duisburg—Oberhausen—Altenessen—Wanne—Dortmund bezw. Oberhausen—Osterfeld Süd—Wanne—Dortmund auf die Strecke Duisburg—Mülheim a. d. R.—Essen—Wattenscheid—Bochum Süd—Dortmund abgelenkt und halten statt in Oberhausen in Essen H.-B. an. b) Personenzug 212 (Minden Abf. 6,10 V., Oberhausen Ank. 12,15 N.) ist von Oberhausen bis Köln um etwa ½ Stunde früher gelegt und hat in Düsseldorf Anschluß an Schnellzug 39 nach Elberfeld—Hagen 2c. und Zug 538 nach Solingen—Remscheid sowie in Köln an Zug 280 nach Koblenz gewonnen. c) Personenzug 610 (Emmerich Abf. 11,06 V., Oberhausen Ank. 12,46 N.) ist bis Duisburg im bisherigen Plane des Zuges 212 zum Anschlusse an Zug 262 nach Hochfeld—Krefeld bezw. Oppum—Neuß—Köln durchgeführt. d) Personenzug 700 (Bremen Abf. 6,32 V., Oberhausen Ank. 1,34 N.) ist bis Köln durchgeführt. e) Personenzug 713 (Duisburg Abf. 5,42, Osnabrück Ank. 9,48 N.) beginnt in Köln und nimmt in Düsseldorf den Anschluß der Züge 40 und 411 von Elberfeld—Barmen 2c. bezw. Neuß—Aachen auf. f) Schnellzug 49 beginnt nicht mehr in Frankfurt a. M., sondern in Köln mit Anschluß von Frankfurt a. M., führt Abteilwagen und die 3. Wagenklasse, dagegen beginnt der Schnellzug (41 alte Nr. 51 D in Frankfurt a. M. und führt nur die beiden ersten Wagenklassen. g) Die Nachtschnellzüge 161 und 166 zwischen Holland und Basel über Emmerich—Köln—Münster a. St. haben die 3. Wagenklasse erhalten. — Krefeld—Hochfeld—Duisburg—Mülheim a. d. R.—Dortmund—Holzwickede, Ruhrort—Mülheim a. d. R. und Oberhausen—Mülheim a. d. R. Die Nordexpreßzüge 11 und 12 L verkehren über Essen H.-B. und haben Aufenthalt daselbst erhalten. Personenzug 259 Krefeld—Hochfeld hat in Duisburg Anschluß an Schnellzug 16 nach Düsseldorf—Köln erhalten. — Oberhausen—Emmerich. a) Die Schnellzüge 161 ab Oberhausen 7,02 und 166 ab Emmerich 8,08 erhalten die 3. Wagenklasse und ersterer verliert den Aufenthalt in Mehrhoog wegen zu geringer Benutzung. b) Schnellzug 49 ab Oberhausen 3,41 erhält Abteilwagen I. bis III. Klasse und Aufenthalt in Empel, dagegen hat c) Schnellzug 51 D ab Oberhausen 6,01 Durchgangswagen I. und II. Klasse erhalten und den Aufenthalt in Empel verloren. — ist 8 Minuten früher ab Ruhrort 5,58 gelegt und hat Anschluß an Schnellzug 96 D Oberhausen—Köln erhalten.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober kr. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. September kr. ab kostenlos eingelöst.

Proben von Schantung-Kohle aus dem Hinterland von Kiautschou hatte Ernst von Hesse-Wartegg anfang Juli d. J. an die Redaktion der „Kölnischen Volksztg." gesandt, aus folgenden fünf Fundorten: 1. Itschoufu, 2. Weihsien, 3. Itschui, 4. Poschan und 5. Tse-tschwan. Die „Köln. Volksztg." sandte diese Proben sofort an die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Charlottenburg mit dem Gesuch um Anfertigung einer Analyse. Die Reichsanstalt sandte die Proben, da deren Untersuchung nicht in ihren Geschäftsbereich gehöre, an die königl. Chemisch-Technische Versuchsanstalt, Berlin N. Diese forderte mitte Juli zunächst 201,50 M. Vorschuß. Darauf traf am 30. August das Ergebnis der Analyse ein. Es wird darin genau angegeben der Gehalt an Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Schwefel, Asche und daran die Bemerkung geknüpft: „Die vorliegenden Südschantung-Kohlen sind bis auf Probe 4 (aus Poschan) durch den hohen Gehalt an Asche und flüchtigem Schwefel wesentlich minderwertiger als die Kohlen des Saar- und Ruhr-Gebiets. Der Wasserstoff-Gehalt im Verhältnis zum Kohlenstoff-Gehalt ist mit Ausnahme der Probe 3 (aus Itschui) um etwa 0,5 Prozent geringer als bei jenen Kohlen. Zu Heizzwecken dürfte sich nur die Probe 4 (aus Poschan) eignen." — Die „Köln. Volkszeitung" schreibt dazu: „Die vorstehende Analyse ist das Ergebnis der ersten zuverlässigen amtlichen Untersuchung von Südschantung-Kohlen, und daher für die Beurteilung der Kohlenfelder im Hinterland von Deutsch-China von höchstem Wert. Aus derselben ergibt sich, daß von den fünf untersuchten Proben zunächst nur die Poschankohle für Heizzwecke inbetracht kommt. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß auch in den anderen Fundstätten brauchbare Steinkohle mit weniger Asche- und Schwefel-Gehalt sich noch finden wird, sobald die tieferen Lagen unter fachmännischen Abbau genommen sein werden."

* **Neuß**, 1. Sept. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,00, engl. Ia. 16,50, do. IIa. 15,50 M. Roggen neuer Ia. 12,50, do. IIa. 11,50 M., Hafer 15,60 M. Rüböl 52,00, do. faßweise 53,50, gereinigtes Oel 55,00 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 97,00 M. für 1000 kg. Kleien 4,80 M. für 50 kg. Raps Ia. 23,00, IIa. 20,00, Aveel (Rübsen) Ia. 21,50, IIa. 19,00 M. die 100 kg.

Köln, 31. August. Gestern abend **versammelten sich die Glasergesellen von hier,** um Stellung zu nehmen zu den am Samstag außer kraft tretenden erhöhten Tagelöhnen von 7 M. Vor 14 Tagen waren bekanntlich die Glaser einen Tag ausständig, worauf ihnen von den Meistern ein Tagelohn von 7 M. zugebilligt wurde, jedoch nur auf die Dauer von 14 Tagen; nachher sollte wieder der ortsübliche Tagelohn von 4 M. gezahlt werden. Aus der Erörterung ging hervor, daß man sich mit einem Tagelohn von 4 M. nicht zufrieden geben will. In den nächsten Wochen verlange man die gleiche Leistung von den Gesellen. Die Meister erzielten immer noch ein so bedeutendes Mehrverdienst, daß sie eigentlich noch mehr wie 7 M. täglich zahlen könnten. Durch den Hagelschlag hätten die Arbeiten sich derart vermehrt, daß man noch zwei bis drei Monate zu schaffen habe, bis diese Arbeiten erledigt seien. Ueber die Höhe der von Samstag an zu verlangenden Löhne herrschten Meinungsverschiedenheiten, teils wurde ein Tagelohn von 7 M., teils von 6 und 5 M. vorgeschlagen. Schließlich einigte man sich dahin, für die nächsten 14 Tage täglich 5 M. zu fordern und davon nicht abzuweichen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde bemerkt, daß die Kleinmeister mehrfach den versprochenen Lohn nicht gezahlt hätten, und so wurde beschlossen, die Sperre über diejenigen Geschäfte zu verhängen, die in den letzten Wochen weniger wie 7 M. pro Tag gezahlt haben.

* **London**, 1. September. **Kupfer** fest, 51 Pfd. St. 18 sh. 9 d., 3 Mt. 52 Pfd. St. 1 sh. 3 d., **Makler-Schlußpreis** 52 Pfd. St. bis 52 Pfd. St. 5 sh., best selected 55 Pfd. St. 7 sh. 6 d. **Zinn** stramm, **Straits** nominell, 3 Mt. 72 Pfd. St. 1 sh. 3 d., engl. 76 Pfd. St. **Blei** stetig, **span.** 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d., engl. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d. **Zink** stramm, gewöhnl. **Marken** 20 Pfd. St. 17 sh. 6 d., bessere Marken 21 Pfd. St., gewalz. schles. 24 Pfd. St.

Vermischtes.

— **Abrüstungsschmerzen.** In ihrer Nr. 37 bringt die münchener „Jugend" einige Randglossen unzufriedener: „Als die Friedensbertha von der Friedensbotschaft des Zaren erfuhr, sank sie ohnmächtig hin mit dem Ausrufe: Das ist unlauterer Wettbewerb! — Ein Pessimist rief: Das ist der Krieg! — Eugen Richter klagte: Was thu ich aber ohne Militarismus? — Mr. Chauvin: Was hilft uns nun unser schönes Friedensbündnis mit Rußland? — Ein Spanier: Warum denn nicht schon vor ein paar Monaten! — Bruder Jonathan: Gott sei Dank, daß das nicht früher passirt ist! — John Bull: Wenn sich die Leute aber gutwillig nichts nehmen lassen? — Li-Hung-Tschang: Hoffentlich gilt die Sache auch für Asien. — Der Montenegriner: Dann wäre mir Bargeld auch lieber gewesen, als die 30 000 Gewehre! — Papa Liebknecht: Wirds was, so „war das schon lange unsere Idee", wirds nichts, so kriegen wir neues Material zum Schimpfen. — Ein Mißtrauischer: Cherchez les femmes! König Georgius: Aber die Kriegsschulden auch gleich mit abschaffen! — Der Generalissimus der serbischen Armee: Da werd ich mir wieder mal ein Milliönchen für Kulturausgaben ausbitten. — Ein Backfisch: Um gotteswillen! Wo nimmt man dann die Lieutenants her? — Rudolf Falb: Der 24. August: ein kritischer Tag erster Ordnung! — Reuß ältere Linie: Aber erst will ich noch fürchterliche Abrechnung halten! — Ein Nichtraucher: Mit den Ersparnissen wird es aber den abgerüsteten Staaten gehn, wie mir: als ich mit dem Nichtrauchen anfing, prophezeite man mir, ich würde in zwanzig Jahren eine Villa zusammengespart haben. — Nicht einmal einen Hausschlüssel! — Ein Ehrlicher: Nun wird wieder hübsch was zusammengeheuchelt werden. — Ein Kadett: So — jetzt kann ich Pikkolo werden! — Ein großer Arzt über den Sternen: Abwarten und Thee trinken. — Kalt Wasser kann auch nicht schaden!"

— **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend". **Er**: Stelle Dir vor, diese Nacht träumte ich, ich sei gestorben. **Sie**: Da wirst Du hübsch lang im Fegefeuer haben bleiben müssen. **Er**: Nicht eine Minute. Kaum erblickte mich der heilige Petrus, da sagte er: Der kommt gleich in den Himmel, wir kennen seine Frau zu gut. — **Nun, Raoul**, Du hast ja einen kleinen Bruder bekommen! Freust Du Dich denn darüber? — Gar nicht — ich hätte viel lieber ein Schwesterchen gehabt. — Dann mußt Du ihn eben umtauschen. — Das geht nicht mehr, nun haben wir ihn schon 8 Tage in Gebrauch. — **Miß Oldgirl**: Aus welchem Teile Deutschlands sind Sie, Herr Gutherz? — **Herr Gutherz**: Ich bin ein Anhalter. **Miß Oldgirl** (begeistert): Ein Anhalter? Ach, wie reizend! — **Richter** (ärgerlich): Ich bitte mir Ruhe im Gerichtssaal aus. Wer hier noch einen Laut von sich gibt, den lasse ich durch den Gerichtsdiener an die frische, freie Luft setzen!" **Der Angeklagte**: Hurra! — **Abgeblitzt.** Höhere Tochter: Ist es wahr, Herr Professor, daß Ihr Herr Vater Gänsehirt gewesen ist? Professor: Ja freilich, ich muß ja auch Gänse hüten.

Wasche Dein Kind
mit **Grümer u. Neu** bewährter **Panimin-Fettseife!** Mild und von angenehmstem Parfüm. **Panimin-Fettseife** macht die Haut frisch und gesund! Für Kinder sehr wichtig. — In besseren Colonialwaarengeschäften erhältlich. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. 34419

Garantirt solide **Seidenstoffe,**

Sammte, Plüsche u. **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung
von Elten & Keussen, Crefeld.

Gegen Fliegen, Schnaken, Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg Nr. 24 und Apotheker Herrmann, Wernei. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Aplerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s 4351

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal **Dr. Thompson's Seifenpulver** versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer **blendend weißen Wäsche** kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „**Schwan**", da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden. s4522


Domänen-, Ritter-, Wald-, Landgüter und Villen, Mühlen, Gasthöfe, Gast- und Schenkwirthschaften, Brenn- und Brauereien, Ziegeleien, Fabriken, sowie Häuser mit Geschäften und gewerblichen Anlagen jeder Art habe preiswerth zu verkaufen event. zu verpachten.
Liegenschafts-Agentur:
Louis Piller, Annen i. Westf.
(Gegründet 1876.) s 5655

Zur **Anfertigung** eines kleinen **Luxusartikels** (Blech vernickelt) wird eine leistungsfähige s 5650§
Fabrik gesucht.
Schr. Angeb. erb. unter H U 2874 **an Rudolf Mosse, Hamburg.**

5 Fahrräder,
neu, verkaufe ich wegen Aufgabe zu Spottpreisen. k
Jos. Buschmann, Steinstr. 6.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der rückständigen Kirchensteuer für das 1. Halbjahr 1898/99 zur **Reinoldi-, Petri-Nicolai-** und **Marien-**Kirchenkasse hierselbst wird mit dem Bemerken erinnert, daß nach dem 15. September d. J. das Mahn- und Zwangsverfahren eintritt.

Die Beiträge werden entgegengenommen jeden Werktag-Vormittag von 8—12 Uhr. s 5615

Der Rendant: Dörmann,
Rosenthal 30.

Hypotheken-Kapitalien
sowie An- und Verkauf von **Häusern und Grundstücken** vermittelt prompt 1268
S. Levy,
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft.

Goethe's
illustr. Prachtausg., 5 Bde., vollst. neu, Ladenpr. 60 M., für 35 M. zu verkaufen. Burgholzstr. 25, 2. Et. [

Kohlenfeld-Antheile,
Deutscher Kronprinz bei Recklinghausen,
zu kaufen gesucht.
Schriftliche Angeb. unter 15481 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Mäntel, Umhänge 2c. werden modernisirt und verändert.
Amalie Mansbacher, Kuhstr. 32, I.

Ingenieur **Otto A. Barleben**
Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe,
Lieferung **Königswall 18.**
rationeller Fernsprecher 747.
moderner
Maschinen-Anlagen,
besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen-Werkzeuge.
●●●● Fachmännische Bedienung. ●●●●
Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Haus mit Garten zu verkaufen. Bleichmärschstraße 30. t

Gebrauchte Möbeln werd. stets angekauft. Schwanenwall 50.

Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen gerichtlichen Gefängnisse in der Zeit vom 1. Oktober 1898 bis 30. September 1899 vorkommenden **Küchenabfälle**, bestehend aus: Kartoffelschaalen, Spülwasser, Brodresten, Ueberbleibseln vom Morgen-, Mittag- und Abendessen der gerichtlichen Gefangenen, sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf den **16. September cr., Vorm. 11 Uhr,** im Sekretariate, Abtheilung I, der Königlichen Staats-Anwaltschaft, Zimmer Nr. 4, anberaumt, woselbst auch in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr der Wochentage die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

Dortmund, den 15. August 1898.
Der Erste Staatsanwalt.

Tischdecken, Tischtücher, kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**
Servietten, Handtücher, Wischtücher

BILLIG und SPARSAM

Magnetische Heil-Praxis

übt nach der **weltberühmten Methode des Prof. Dr. (nicht Mediciners) Lucian von Pusch in Dortmund** nur einzig und allein aus

Frau Franziska Röttchen,

Heilmagnetiseurin,

ausgebildet von Prof. Dr. Lucian von Pusch, Leipzig.

Heilung sämmtlicher Krankheiten. 10608

Empfangsstunden Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags 6—8 Uhr,
Sonntags nur Vormittags von 9—1 Uhr.

Besuche in- und außerhalb der Stadt Morgens von 7—9 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Prima Referenzen und Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

Dortmund, 1. Kampstraße 105, 1. Etage.

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende und Magenleidende.
In ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl.**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste **für Magenkranke.**

Mellin's Biscuits, ca. **50 Proc. Mellin's Nahrung** enthaltend, schmackhaft, stärkend, nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in allen **Apotheken, Drogerien** oder direkt durch das

General-Depôt **J.C.F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs. s4536

Zu haben bei **Koester & Boemcke, Germania-Drogerie** (Th. Strick), **Gebr. Wolff, Jac. Münster.** und **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestrasse.

Heinrich Schroeder,

Bau-Ingenieur.

Dortmund,

Rosenthal 34 I,

übernimmt die Ausführung v. **Vermessungen** u. **Nivellements** sowie die Aufstellung von Projecten nebst Kostenanschlägen, **Eisen-Constructionen** für Hoch- und Tiefbauten **(Fabrik-Anlagen, Restaurants, Wohnhäusern** u. **landwirtschaftl. Baulichkeiten,** für **Canalisations-Anlagen** und **Wasser-Leitungen),** sowie

Bauleitungen

und technische Abrechnungen jeder Art. 14495

Die Arbeiten werden in kürzesten Fristen geliefert. Reiche, langjährige Erfahrungen und **Praxis** zur Seite. Gefertigte Projecte verschiedenster Art und **Ia.** Referenzen zur Verfügung.

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten.

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240. s 4649



Eisschränke.

Verkaufe von heute ab mit **20% Rabatt.**

Alle Größen neuester Construction vorräthig.

Felix Hybbeneth,

Markt 6. s5362

Telephon Nr. 857.

Emaillirte Schilder
Firmen- u. Namenschilder
Hausnummern Strassenschilder
etc. fertigen schnell und billig die
Dortmunder Emaillewerke
Trainer & Conen, Dortmund

Pikant, Süß, Wohlschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 10812t
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387



Weizen-Malzbier,

Dortmunder Adam- und Altbier,
sowie helle und dunkle Lagerbiere
in Fässern und Flaschen 14863
täglich frische Füllung.
Sternbrauerei Dortmund.
H. Kramberg.

Umzugshalber Ausverkauf

von

Flügeln und Pianinos

mit 15 Prozent Ermäßigung.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3. 14732

Meine **Brückstrasse 53** belegene

Besitzung

mit voller **Wirthschafts-Concession,** Hofraum und Lagerhaus, der vorzüglichen Lage wegen zu jedem Geschäft bestens geeignet, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Wwe. W. Hengstenberg.

---

in der Küche auszukommen, ermöglicht „Maggi". Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen. Erhältlich in Original-fläschchen von 35 ₰ an in allen Delikateß-, Kolonial-, Spezereiwaaren-Geschäften und Droguerien. **Man hüte sich vor Unterschiebungen oder Vermischungen!** s 5578

Grösste Auswahl aller Sorten Särge

in Metall, Eichen-, Kiefern- und Tannenholz in neuester und eleganter Ausstattung zu billigsten Preisen.

Egbert Peter,
Wißstraße 36.

Fernsprecher 724.

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife

von

Schmidt & Flögel

Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

Beste, garantirt reine Qualität.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist,** Dortmund. c s5053

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht."** Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so, hingesehen auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1898 **732½ Millionen M.**
Geschäftsfonds . . **231¼** . .

Dividende der Versicherten im Jahre 1898:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 136% der Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Aus Elsa's Tagebuch

Sonntag:

Bei uns ist jetzt eine grosse Veränderung eingetreten, mit der wir jedoch Alle sehr zufrieden sind: Wir trinken jetzt morgens statt Kaffee einen ausgezeichneten Cacao — Cacao van Houten. — Er schmeckt uns Allen sehr gut und vor allem hat Mama morgens gar keine Arbeit, da die Bereitung höchst einfach ist. Wir kommen jetzt sehr pünktlich zur Schule.

Bäckerei
Münsterstr. 166 ist preisw. zu verk.
Maurermeister **Jos. Hodes.**

Fahrrad
sehr billig abzugeben.
Weiherstraße 44.

Loden-Havelocks,
Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Loden-Jagdjoppen,
Loden-Pellerinen,
in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt

Franz Ortner

aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.

Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.



Koche mit Gas!

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit empfehlen wir zu Original-Fabrikpreisen: 9485 t

Gaskocher,
Gaskochplatten,
Gasherde,
Gas-, Brat- und Backöfen,
Gas-Bügelapparate u. s. w.

Gebrüder Kuckuk,
Westenhellweg 126.
Vertreter der Warsteiner Gruben und Hüttenwerke.

Fliegenschränke, Speiseglocken und Butterkühler
empfiehlt billigst 8989s

Felix Hybbeneth,
Markt 6.
Fernsprecher 857.

Zur Jagdsaison

empfehle:

Jagdgewehre, Drillinge, Frank-Drillinge
mit freiliegendem Bügelrohr,
und Büchsflinten,
Jagdpatronen
in allen Calibern.

Allein-Verkauf des ächten engl.

Schulze-Pulver.

Engl. Schulze-Pulver ist das **beste, rauchlose Treibmittel,** und liefern **Patronen** mit

Schulze-Pulver
die besten Resultate. 14706

Aug. Rickelt,
Büchsenmacher,
Bissenkamp 13.

---

s 2600 **Kein**
Hausschwamm
bei Anwendung
von **Dr. H. Zerener's**
Antimerulion
D. R. G. M. 18777.
Gustav Schallehn
chem. Fabr., **Magdeburg,** gegr. 1848.
Niederl.: **Köster & Bömcke.**

Wer liebt nicht?

eine **zarte, weiße Haut** und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?** Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzügl. geg. **Sommersprossen** sowie **wohlthätig** u. **verschönernd** auf die **Haut** wirk. à St. 50 Pf. b.: **A. Speyer** Westenhellw. 73, **H. Köhler,** a. Markte

---

Frequente Schenkwirthschaft

in **Hörde** ist zu verkaufen.
Gefl. schriftl. Angebote u. 15407 an die Dortm. Ztg.

Piqués, Rouleauxstoffe,
Damaste, Schneiderzeuge
kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**

Dortmunder Bank-Verein.

Die Herren Aktionäre des „Dortmunder Bank-Vereins“ in Dortmund werden hierdurch zu einer

am Sonnabend, den 24. September a. c., Nachmittags 5 Uhr,

im Hôtel „Zum Römischen Kaiser“ in Dortmund stattfindenden

ausserordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Beschlussfassung über Erhöhung des Grundkapitals um Mark 4 000 800.— durch Ausgabe von 3334 Aktien à Mark 1200.—, wovon die Hälfte sofort, die andere Hälfte nach Befinden des Aufsichtsrathes ausgegeben werden soll, und entsprechende Aenderung des Statuts.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien bis spätestens

Mittwoch, den 21. September a. c., Mittags 12 Uhr,

entweder bei der „Deutschen Genossenschafts-Bank“ von Soergel, Parrisius & Co. in Berlin, oder bei unserer Kasse in Dortmund zu hinterlegen, oder die anderweitige Hinterlegung auf eine dem Aufsichtsrathe bezw. dem Vorstande genügende Weise zu bescheinigen und die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Dortmund, den 1. September 1898.

Der Versitzende des Aufsichtsrathes:
Juls. Brand.

s5654

Zu Fabrikpreisen

verkaufe ich eine kleine Anzahl hochfeiner **Figuren und Büsten in Porzellan und Terra cotta**, welche ich billig eingekauft habe. s 5603 ¿

A. Speyer,
Westenhellweg 73.

Einmachgläser,

doppelt starke, grüne, vollständiger Ersatz für Steintöpfe, ferner in gewöhnlicher Qualität, in allen Größen **billigst** bei s 5602 ¿

A. Speyer,
Westenhellweg 73.

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Austellungen

Versandt in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von s 5996

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Vertreter: Jos. Fas, Weissenburgerstr., Dortmund.

Zum

Ausverkauf

gelangen große Posten hochelegante

Damen-Regenmäntel

für nur **5 50,** reeller Werth bis 20 Mk.

Große Posten Mädchenjackets

für nur **1 50,** reeller Werth bis 8 Mk.

Große Posten Biberkleidchen

nur **35** Pf.

15519

Geschw. Cahn.,
Brückstrasse 46.

Gute Bettwaren enorm billig.

Bettspreiten.

Bettbarchent,
federdicht, 160 cm breit, 1,50, 1,80, 2,00, 2,40, 2,70. 3,00.

Für unsere Bettwaren übernehmen wir langjährige Garantie.

Biberbettücher,
weiss und bunt, 40, 55, 70, 85, 1,00, 1,20, 1,40, 1,50, 1,80, 2,00.

Schlafdecken.

Bettzeug,
waschecht,
per Meter 25, 28, 33, 38, 43, 50, 56, 60 Pf.

Steppdecken von 3 Mark an.

Bettfedern,
doppelt gereinigt,
per Pfd. 30, 70 Pf., 1,00, 1,40, 1,75, 2,00, 2,60, 3,00, 3,75, 4,00 Mk.

Strohsäcke von 1,15 Mark an.

Fertige Bettbezüge
mit 2 Kissen
2,70, 3,20, 3,70, 4,10, 4,65, 5,25, 5,50, 6,00, 6,70 Mk.

Bettdamaste.

Bettbarchent,
federdicht, 84 cm breit, 40, 50, 57, 70, 80, 85, 100 Pf.

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer.

Gefüllte Kissen,
Mk. 1,35, 1,80, 2,40, 2,90, 3,30, 3,60, 4,50, 5,60, 6,30.

Bettuchleinen.

T. & M. Pinthus, Dortmund, 44. Brückstrasse 44.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorräthigen **Manufacturwaaren:**

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn und Daunen, Leinen, Halbleinen, Gebild, Gardinen, Weisswaaren, Cattune und Blaudrucks, Schürzenzeuge, Unterrockstoffe, Bett- und Tischdecken, Regenschirme, fertige Garderobe etc.

sollen **zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung schleunigst gänzlich ausverkauft werden.** 14252 I

In Buckskins außerordentliche Preise für Wiederverkäufer.

Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

M. J. Wolff, Dortmund, 54 Westenhellweg 54.

Vollständiger Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes
in Kochheerden, Oefen,

Nähmaschinen, Küchengeräthen, Lampen ꝛc.,

zu riesig billigen Preisen.

Jos. Buschmann, Steinstr. 6.

NB. Ladenlokal zu vermiethen.

Brauer-Academie zu Worms,
zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Wintercursus am 1. November. Progr. zu Diensten.
s5433 Die Direction: **Dr. Schneider.**

Neue Pianinos u. Harmoniums

von Gust. Adolph Ibach übernommen, vermiethet und verkauft zu bequemen Bedingungen, um zu räumen

Barmen, Neuerweg 40.

Rud. Ibach Sohn,
Hof-Pianofortefabrikant.

Pianino,
gebr., g. erh., für M. 250 baar z. verk. Näh. in der Dortm. Ztg. 15424.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis“.
Dr. Luß, Mannheim.

Zurückgekehrt.

K. Grosskurth,
prakt. Zahnarzt,
Reinoldistraße 19. 15198

Dr. Feldmann,
Specialarzt für Mund-, Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.
Ostenhellweg 34.
Von der Reise zurück.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse. s4839

Garantirt reiner
Himbeersyrup,
unverfälscht.
Ohne Farbezusatz garantirte Arzneiwaare. 10813
Per Pfund 55 Pf., bei Abnahme von **5 Pfund nur 50 Pf.**
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 38

KREBS WICHSE
giebt den schönsten Glanz.

Frisch geschossene Rebhühner, Fasanen u. Hasen
sind während der Jagdzeit abzugeben. 15219
Forsthaus Kremping
bei Lünen,
Fehlert, Förster.

Fernsprecher 534.
Täglich frisch!
Hochfeine 13890
Süssrahm-Tafel-Butter,
in Packeten und im Faß.
Heinr. Köhler,
am Markt.
Schwarzebrüderstraße 4.



Ernst Kühnel,
Copitz (Elbe).
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.**
Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen.
Vers. u. Gar. f. Werth u. leb. Ank. geg. Nachn. M. 10, 12, 15, 20 pr. St.

Lippische Baugewerkschule Detmold.
A. Bau-, Strassen-, Eisenbahntechn.
B. Maschinen- u. Elektrotechniker.
Prog. d. d. Direktor **Heuser.**

Echte Frankf. Würstchen
wieder eingetroffen. 15460†
C. Hausmann, Pumpernickelfabrik und Delikatessengeschäft,
1. Kampstr. 61.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Linie in **Antwerpen** oder deren Agenten.

☞ Ein gebrauchter, für kleinere Wirthschaft geeigneter

☞ Ofen

(am liebsten Germania) zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter F. W. 15464 an die Dortmunder Zeitung.

6—800 Mk. werden gegen gute Sicherheit od. Accept, event. gegen Eintragung, auf 6 Monate sofort zu leihen gesucht.
Schriftl. Angebote unter 15491 an die Dortmunder Zeitung.

Gemüthliches Heim

wünscht solider, kathol. Herr, Mitte 40er, Theilhaber eines einträglichen Geschäftes, durch Heirath mit vermögender, kathol. Dame zu gründen, Witwen nicht ausgeschlossen.
Damen, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch einzugeb. gedenken, wollen ihre Adresse nebst näheren Verhältnissen unter 15358 an die Dortm. Ztg. gelangen lassen.
Nichtconvenirendes zurück. Discretion Ehrensache.

Zweite Ausgabe.
Nr. 243. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 3. September 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Bestellungen

auf die **wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr** und **vormittags 10 Uhr**, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

und

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"

werden für den Monat

September

zum Preise von **0,75** *M.* von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und **1,00** *M.* von sämmtlichen Postanstalten, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Reise- und Bade-Abonnements

mit Porto-Aufschlag.

Inserate finden durch die **„Dortmunder Zeitung"** die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Weberstr. 2 und Münchenwordt 2.

Deutschland.

W **Berlin**, 1. September. **Der Reichtum des Papstes** beschäftigt jetzt auch den „Osservatore Romano". Natürlich in dem Sinne, die betreffenden Behauptungen als „phantastisches Gewäsch" zu bezeichnen, „das offenbar darauf berechnet ist, wenn das möglich wäre, den Eifer der Gläubigen in bezug auf die Spendung von Gaben für den Peterspfennig abzuschwächen." Das war zu erwarten. Leider scheint bei der deutschen Zentrumspresse dieses phantastische Gewäsch doch hie und da Glauben gefunden zu haben, so bei dem sonst zu den intransigenten Organen gehörenden bonner Zentrumsblatt, das in einer Polemik mit der kölner Kollegin die Sammlung eines Notfonds durch den jetzigen Papst zugesteht und rühmt. Das letztgenannte Blatt hatte nämlich erklärt, wenn, wie Pius IX. auch sein Nachfolger einen 40 Millionen-Fonds gesammelt haben sollte, dann würde es in Köln der erste sein zum Erlassen des Aufrufs: „Für den Peterspfennig keinen Groschen mehr". Hieran knüpft das bonner Blatt ein „horribile dictu" und fügt noch hinzu, daß der Papst am Ende jeden Jahres von dem kölner Zentrumsorgan seinen Vermögensstand feststellen lassen möge. Die Polemik ist weniger bedeutsam als charakteristisch; zu der längst bekannten neidischen Feindseligkeit des bonner Blattes gegen das angesehenere kölnische kommt eine grundverschiedene Auffassung der päpstlichen Stellung zu Deutschland hinzu. Hat doch 1891 zurzeit des danziger Katholikentages gegenüber den Protesten der Ballestrem und Huene gegen den franzosenfreundlichen Ton in einem gewissen Teil der vatikanischen Presse das bonner Blatt die Behauptung aufgestellt, daß auch in weltlichen Dingen der Katholik dem Papst unbedingt zu gehorchen habe. Er dürfe ehrfurchtsvolle Vorstellungen gegen eine ihm verkehrt erscheinende auswärtige Politik des Papstes erheben, blieben diese fruchtlos, dann habe er sich unterzuordnen und die französischen u. s. w. Sympathien an der höchsten Stelle der katholischen Kirche mitzumachen. Zu der Frage des Peterspfennigs selber mag hier nur noch bemerkt werden, daß ein Reservefonds, wie der von dem bonner Blatt gepriesene, u. a. auch von dem großen Restaurationspapst Sixtus V. in den 5 Jahren seines Pontifikats angehäuft worden ist, mit einem bisher unerhörten Steuerdruck für die Bewohner des Kirchenstaates. Auf eine andere Verwendung des Fonds als zu bestimmt umschriebenen kirchlichen Zwecken legte der eifrige frühere Franziskanermönch den großen Kirchenbann. Nach einigen Menschenaltern war trotz beständig gestiegenen Steuerdruckes im Kirchenstaat der Fond verschwunden und die unermeßlichen Vermögen der päpstlichen Nepotenfamilien Aldobrandini, Borghese, Pamfili u. s. w. können berichten, wozu er verwendet worden ist. Auch unter diesem Papst hat ebenso der Peterspfennig seine besondere Geschichte gehabt, wie die verunglückten Terrain- und Börsenspekulationen des vormaligen päpstlichen Günstlings Msgr. Folchi beweisen.

L **Berlin**, 1. September. Die von dem Abg. Wallbrecht im Abgeordnetenhause angeregte Idee der Einführung von **Bauschöffenämtern** behufs thunlichster Verhinderung des Bauschwindels und Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker gewinnt in immer weiteren Kreisen Anklang und Eingang. Neuerdings hat sich auch der Verbandstag der deutschen Gewerbevereine, der in Erfurt abgehalten wurde, zu gunsten dieser Idee erklärt. Es zeigt sich aber auch immer mehr, daß die Ausgestaltung dieser Idee, wie sie der vonseiten der Regierung vorbereitete und veröffentlichte einschlägige Gesetzentwurf vorsieht, keineswegs in allen Punkten den Beifall der interessirten Kreise findet. Faßt man die Kritiken, welche vonseiten der baugewerblichen Korporationen, Handelskammern u. s. w. über diesen Punkt des Entwurfs laut geworden sind, zusammen, so ergibt sich, daß eine den praktischen Bedürfnissen angepaßte Anwendung des Entwurfes namentlich in folgender Richtung gewünscht wird. Zunächst müßte die Möglichkeit der Beschränkung der Bestimmungen auf Teile von Gemeinden beseitigt werden. Weiterhin müßte die Beschränkung auf Bauhandwerker und Arbeiter fallen und die Bestimmungen auch auf die Lieferanten ausgedehnt werden. Auch bezüglich der Grundstücksschätzung verlangt man fast übereinstimmend eine Anordnung, die frei von jeder büreaukratischen Schablone ist. Die Bauschöffenämter sollen nicht von Zeit zu Zeit Einheitssätze für den Quadratmeter der Baustellen feststellen, sondern das einzelne Grundstück abschätzen, sobald ein dahingehender Antrag gestellt wird. Eine einheitliche, allgemeine Schätzung könnte nur dann einen Wert haben, wenn dabei lediglich Bauplätze inbetracht kämen, die in ganz gleicher Lage sich befinden und von gleicher Gestalt sind. Der Grundstückswert, welcher für andere Hypotheken frei bleibt, soll durch eine vor Beginn des Baues aufgenommene Schätzung des Bauschöffenamtes bestimmt werden. Das Bauschöffenamt soll aber nicht nur den Wert vor Beginn des Baues schätzen, sondern auch die Auszahlung von Baugeldern überwachen. Es würde dadurch auch die Funktion einer Art Baugeldamt übernehmen; denn es kann sich leicht eine die Ueberwachung des Baues und die richtige Verteilung der Baugelder sichernde Organisation schaffen, während der einzelne Darlehnsgeber dies nicht kann. Das Bauschöffenamt würde in diesem Falle aber auch für eine gleichmäßige Verteilung der Baugelder Sorge tragen können, die in dem bisherigen Entwurfe gänzlich außer Acht gelassen ist, so daß auch bei seiner Geltung der Baugelder nicht verpflichtet wäre, diesen wichtigen Punkt inbetracht zu ziehen. Er könnte auch nur einen Teil der Bauhandwerker voll befriedigen, den anderen aber leer ausgehen lassen. Das Bauschöffenamt würde bei der Verteilung jeder Baugeldrate die Forderungen zu berücksichtigen haben, welche ihm angemeldet sind und für welche die Leistung bereits erfolgt ist, und würde auf dieser Grundlage eine prozentual gleichmäßige Befriedigung anstreben können. Auf diese Weise würde die Aufnahme von Hypotheken während des Baues nicht gehindert und der solide Bauherr würde vor allen Weitläufigkeiten bewahrt sein. Gegen ihn würden keine Forderungen vonseiten der Bauhandwerker angemeldet werden, sodaß der Geldgeber direkt an ihn zahlen könnte. Der Befürchtung, daß dann schließlich die Anmeldung von Forderungen auch gegenüber den unsoliden Bauherren unterbleiben würde, wäre der Gedanke entgegenzustellen, daß die Bauhandwerker unmöglich einen absoluten staatlichen Schutz ihrer Forderungen verlangen können. Was sie fordern können, ist die Möglichkeit, sich durch eine einfache Anmeldung ein Pfandrecht an dem durch ihre Leistungen hergestellten Produkt zu sichern. Es ist ihre Sache, davon Gebrauch zu machen. Auf grund der hier gekennzeichneten Wünsche dürfte sich unschwer eine Einigung der Meinungen erzielen lassen zum Schutze der Bauhandwerker, zur Hebung von Treu und Glauben im gewerblichen Leben.

Ein 42 Mann starker, aus Unteroffizieren und Mannschaften der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" gebildeter **Chor** wird bei Einweihung der **Erlöserkirche in Jerusalem** den Kirchengesang ausüben und zwei Psalmen sowie ein niederländisches Kirchenlied vortragen. Der Chor hat sich infolge einer Anregung, die der Kaiser während der letzten Nordlandsreise gab, gebildet.

Am 3. September werden es 25 Jahre, daß **Kaiser Wilhelm I. an Papst IX.** jenen bekannten Brief schrieb, in welchem er dessen Anspruch, daß „jeder, welcher die Taufe empfangen hat, in irgend einer Weise dem Papste angehörte", mit unmißverständlichen Worten würdig zurückwies: „Der evangelische Glaube, zu dem ich mich, wie eurer Heiligkeit bekannt sein muß, gleich meinen Vorfahren und mit der Mehrheit meiner Unterthanen bekenne, gestattet uns nicht, in dem Verhältnis zu Gott einen anderen Vermittler als unseren Herrn Jesum Christum anzunehmen". In demselben Schreiben findet sich auch ein Urteil des Kaisers über das Zentrum: „zu meinem tiefen Schmerze hat ein Teil meiner katholischen Unterthanen seit 2 Jahren eine politische Partei organisirt, welche den in Preußen seit Jahren herrschenden konfessionellen Frieden durch staatsfeindliche Umtriebe zu stören sucht. Leider haben höhere katholische Geistliche diese Bewegung nicht nur nicht gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Auflehnung gegen die bestehenden Landesgesetze angeschlossen."

Folgender **Brief eines deutschen Seeoffiziers** von dem Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta" an seinen Bruder in der Heimat wird der „Tägl. Rundschau" zur Verfügung gestellt. Der Brief, welcher Thatsachen schildert, die bisher nur zum teil bekannt waren, lautet folgendermaßen:

Mariveles, den 14. Juni 1898.

Soeben verlassen wir Mariveles, um wieder nach Manila in See zu gehen (3 Stunden Entfernung) und zwar unter „Klar Schiff". Die „Prinzeß Wilhelm" und der „Kormoran" sind ebenfalls bei uns, der „Kaiser" mit dem Admiral liegt vor Manila. Diesem hat der amerikanische Admiral Mitteilung gemacht, daß er auf jedes einlaufende Schiff, Handels- oder Kriegsschiff, einen Offizier zur Kontrolle schicken würde. — Die Antwort, welche Admiral Diedrichs ihm gegeben, kannst Du Dir wohl denken. Auf die abweisende Antwort hin hat der Yankee erklärt, er würde es dennoch durchführen. — Nun erhielten wir Befehl, unter „Klar zum Gefecht" einzulaufen, was in etwa drei Stunden geschehen sein wird. Vielleicht erhält die „Augusta" die Feuertaufe; nur schade, daß wir meistens neue Mannschaften an Bord haben. Hoffentlich kann ich diesen Brief noch heute ergänzen; sonst Gott befohlen. . .

Es wird ja soweit nicht kommen, doch man soll ja auf alles vorbereitet sein; vorläufig Schluß.

— — — — — — — — — —

Liebster Bruder! Die Sache ist im Sande verlaufen; der Yankee hat sich nicht gerührt; kein Pinaß, nichts bewegte sich. Wir liefen, die Flagge statt unten, oben an der Gaffel führend, ein, mit scharfgeladenen Geschützen und scharfen Torpedos in den Rohren, das Oberdeck frei von Ventilatoren und sonstigem, beweglichen Zeug, Boote eingeschwenkt, und zwar liefen wir ganz langsame Fahrt (8 Seemeilen), um dem Amerikaner doch wenigstens Zeit zu lassen; doch wie wir ihn passirt hatten, ging es voll Dampf zum Flaggschiff. Die Stimmung an Bord war herrlich; es brannte ein jeder, mit der „Augusta" ins Feuer zu gehen; denn es muß im Gefecht ein herrliches Schiff sein. Seine Geschwindigkeit, seine fünf Torpedorohre, — übrigens, wie die roten Köpfe auf die gelben Torpedos geschraubt wurden, ging es mir so eigen durch; sie sahen aus, wie in Blut getaucht, und wenn man sich vergegenwärtigt, was sie enthalten, und wenn man die Wirkung kennt, brrrr! — und dann die fünfzehn Zentimeter-Schnellfeuerarmirung! — nun, er hat es wohl eingesehen; jedenfalls war es für den Amerikaner eine moralische Niederlage, auf die wir stolz sein können.

Für die Wahl von Kiautschou zum deutschen Hafen in China war in erster Reihe entscheidend das Vorhandensein von Kohle in der Nähe dieses Hafens in der Provinz Schantung. Wie Ernst von Hesse-Wartegg in der „Köln. Volksztg." mitteilt, sind in Schantung, soweit bis jetzt erforscht, die bedeutendsten Kohlenlager an drei Orten: im Süden von Weihsien, im Süden von Poschan und rings um Itschaufu. Der Betrieb der Kohlenbergwerke ist der denkbar primitivste. Während eine Anzahl Arbeiter in Stollen arbeiten, tragen andere die gewonnenen Kohlen in großen Körben aus Rindshaut zum Schacht, wo sie mittels gewöhnlicher Winden emporgehoben werden. Auch das Wasser wird ähnlich aus der Grube geschafft. Natürlich steigt das Wasser unter solchen Umständen zuweilen viel rascher, als es herausgeschafft werden kann und die Grube wird dann einfach aufgegeben. Nirgends sah Hesse-Wartegg auch nur die einfachste Pumpe in Verwendung, er hat in ganz Schantung nirgends eine Pumpe überhaupt gesehen. Wie ein Missionar erzählte, habe 1889 sich ein Grubenbesitzer aus Schanghai Pumpmaschinen aus Birmingham kommen lassen. Sie kamen in Tschifu an und wurden von dort in Dschunken nach Tigerhead in der Nähe der Gruben geschafft, wo sie liegen blieben. Aus Sparsamkeitsgründen hatte nämlich der Grubenbesitzer keinen sachkundigen Mechaniker aus Schanghai oder Tschifu mitkommen lassen; ohne einen solchen konnten die Pumpmaschinen nicht aufgestellt werden. Bevor aber der schließlich doch verschriebene Mechaniker anlangte, stahlen die guten Chinesen an den offen daliegenden Pumpen alle Messingbestandteile, drehten die Schrauben ab und ließen nur die schwersten Eisenteile liegen, welche sie nicht fortschleppen konnten. Der Mechaniker erklärte, unter solchen Umständen selbstverständlich mit dem Reste nichts machen zu können, ja die gestohlenen Stücke konnten nicht einmal nachbestellt werden, weil sie doch angepaßt werden mußten. Es blieb nichts übrig, als eine vollständige Neulieferung von Pumpmaschinen. Aber dem Grubenbesitzer war die Lust dazu vergangen, und so liegen denn die verrosteten Pumpenreste heute noch in der Nähe der Grube, und auf dem ganzen viele Kilometer weiten Kohlenfelde arbeiten die Chinesen nach wie vor mit Rinderhäuten und Winden. Wahrscheinlich müssen sie des nicht zu bewältigenden Wassers halber ihre Gruben gerade dann aufgeben, wenn sie auf die reichsten Kohlen-Adern stoßen; ein regelrechter Betrieb vonseiten europäischer Besitzer dürfte also gerade in den verlassenen Gruben große Ausbeute zurfolge haben. An den offenen Gruben wird mit Schichten von je 50 Mann, nach Bedarf auch zur Nachtzeit, gearbeitet; die Arbeiter in den Gruben erhalten einen Tagelohn von 300 kleinen Cash, was nach dem heutigen Silber-Kurse etwa 35 ₰ entspricht, die andern, welche an den Winden und mit Karrenziehen und Schaufeln beschäftigt sind, 200 kleine Cash (etwa 25 ₰) täglich. Auf grund seiner persönlichen Beobachtungen schreibt Hesse-Wartegg, daß Schantung große und reiche Kohlenlager besitzt, die nur des europäischen Betriebes und der Eisenbahnen harren, um für die Provinz, sowie für die europäischen Besitzer der Unternehmungen wirklich eine reiche Einnahmequelle zu werden. Ist die Kohle erschlossen, so werden auch bald die anderen mineralischen Schätze von Schantung zur Hebung kommen; die Provinz ist reich an Eisen, Kupfer, Silber, Blei, dann aber auch an Asbest, Graphit, Gips, Achat, Arsenik, Marmor, Speckstein u. s. w. Besonders die Gegend südwestlich von Weihsien ist damit gesegnet. Wie die Missionare erzählten, liegen dort Dörfer auf silberhaltigen Bergen, die ihren Einwohnern reichen Ertrag liefern könnten; aber die Leute sind dem Verhungern nahe, weil ihnen von den Mandarinen die Ausbeutung nicht gestattet wird. Nicht zu unterschätzen sind auch die dortigen großen Mica-Lager (Marienglas) mit Micascheiben von Quadratfuß-Größe; vor allem aber scheinen die bis nun fast gar nicht gekannten, von den Mandarinen geschlossenen Kupferminen für europäische Unternehmen von Bedeutung.

An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher".

Kiel, 1. September 1898.

Eine Flotte auf dem Marsche bietet immer dasselbe schöne Bild der langen Kiellinie der einzelnen Geschwader. Nur bei Kursänderungen, wie sie am 31. August, vormittags, bei der Umsteuerung der Insel Rügen nötig wurden, ändert sich kurze Zeit die Lage der Schiffe zu einander, doch nur solange, bis alle nach dem Beispiele des Führers in die neue Richtung eingeschwenkt sind. Signalaustausch zwischen allen Schiffen zeigt, daß überall reges Leben herrscht; Torpedoboote laufen zuweilen an die Flaggschiffe der Flotte heran, um schriftlich Befehle zu empfangen und an andere Schiffe zu überbringen. Während die Flotte dicht unter der steilen Küste bei Stubbenkammer entlangdampft, sind die wunderbaren Kreidefelsen und Wälder der Halbinsel Jasmund wieder von der Sonne warm beleuchtet, während im Nordwesten dunkle Wolken den Himmel noch bedecken. Da der Wind südwestlich ist, findet die Flotte zwischen Stubbenkammer und Arkona, in der sogenannten tromper Wiek, noch ruhige See, da hier der Wind von der Küste her weht. In dieser Bucht lag 1677 der Admiral von Tromp mit der holländischen Hülfsflotte, die dem großen Kurfürsten dabei half, Rügen den Schweden zu entreißen.

Damals war Holland eine Seemacht, vor der die Engländer oft genug zurückweichen mußten; die Zeiten haben sich geändert, Hollands Seemacht ist schnell zurückgegangen, weil die Flotte vernachlässigt wurde. Arkona ist ebenfalls steil, doch im Gegensatz zu der jasmunder Küstengegend kahl; wie runzelige Pergamenthaut sehen die Küstenabhänge des Kaps aus. Nur ein paar ärmliche Bäume und einige kleine Häuser stehen neben dem dicken, rotbraunen Leuchtturme. Mittags, als Arkona passirt war, wurde der südwestliche Wind stärker und unbequemer als vorher. Nach einigen heftigen Regenböen wurde der Himmel allerdings klarer, die Sonne, die eine zeitlang verdeckt war, wurde wieder völlig frei, aber der Seegang nahm mit dem stürmischen Winde stark zu, sodaß nun auch der alte „Blücher" recht kräftig in die See einstampfte; sein Bugwasser schäumte hoch auf und überflutete zuweilen das ganze Verdeck. Bei jeder Stampfbewegung flog ein kräftiger Sprühregen Salzwasser über das ganze Schiff und verschonte niemand, der sich aus dienstlichem Grunde oder um Luft zu schnappen (das beste Mittel gegen Anwandlung der Seekrankheit) auf der Brücke, an Deck oder auf der Kommpenje aufhielt.

Gegen 1 Uhr segelten drei Korvetten des englischen Schulgeschwaders an der Flotte vorbei, das vorderste Schiff, das einen Kommodorestander im Vortopp führte, salutirte die Flagge unseres kommandirenden Admirals. Der Gruß wurde mit gleicher Schußzahl erwidert. Schiffe ohne Gefechtswert, wie es unsere Schulschiffe sind, waren diese vollgetakelten Korvetten; da sie vor dem Winde liefen, führten zwei von ihnen trotz des Windes noch die Oberbramsegel (die obersten Rahsegel), eins, das letzte Schiff, hatte sogar Ober- und Unterleesegel an beiden Seiten gesetzt. Ihr Anblick erinnerte die älteren Seeleute an die schönen Zeiten der Segelfahrten durch den Passat; die jungen Unterlieutenants aber betrachteten staunend diese merkwürdigen Ueberreste aus der Vergangenheit, denn sie kannten Leesegel nur noch aus Bildern.

In der deutschen Marine sind mit anderem Ballast die ungefügen und für Dampfer ganz nutzlosen Beisegel längst beseitigt; die Engländer aber bewahren sie noch auf, weil sie sich die Segelschiffstakelung nicht ohne Leesegel denken können. Außerdem haben die Engländer Zeit genug, ihre Mannschaft auch im Segelsport auszubilden, weil ihre Seeleute Söldner sind, die durchschnittlich etwa dreimal länger auf Kriegsschiffen dienen, als unsere Leute, die meist nur der allgemeinen Dienstpflicht zu genügen brauchen. In dieser Zeit muß ununterbrochen gearbeitet werden, damit unsere Matrosen und Heizer den wirklichen Kriegsschiffsdienst gründlich erfassen. Nur die Kadetten und die Schiffsjungen erhalten eine, gegen früher allerdings sehr abgekürzte Ausbildung auf Segelschiffen, um einen allgemeinen Begriff von Seemannschaften zu bekommen; aber für die Leesegelei langt diese Zeit nicht, deshalb sind diese Segel auf unseren vollgetakelten Schulschiffen längst über Bord geworfen.

Nachmittags frischte der Wind noch mehr auf und wehte schließlich als Sturm in Stärke 8 bis 9 (der Revisor-Skala). Nur die Schiffe der Brandenburgklasse bewahrten auch jetzt noch ihre stoische Ruhe; man merkte ihnen nicht die geringste Bewegung an, während die See vor ihrem Bug wild brandete und zuweilen mächtig schäumend bis an das niedrige freie Oberdeck im mittleren und achteren Teile der Schiffe hinaufreichte. Mächtige Wassergarben sprühten vor dem Bug des „Aegier" und der anderen Küstenpanzerschiffe empor und drangen in die Klüsen- und Bugtorpedorohre ein, erreichen aber auch auf diesen kleinen Schiffen die vorderen Geschützrume noch nicht; trotz des schlechten Wetters würden also auch diese Schiffe noch gefechtsfähig gewesen sein.

Die Bewegungen von „Baden", „Baiern" und „Oldenburg", sowie von den Kreuzern ließen sich nicht genau beobachten, da diese Schiffe zu fern von „Blücher" waren; die ganze Flottenlinie ist ja immer mehrere Seemeilen lang. Die Torpedoboote wurden natürlich am rauhesten von der See angefaßt; sie waren thatsächlich stets zu $^2/_3$ ihrer Länge vom Sprühschaum überschüttet, und ihre Schnauzen schnitten bis an den vorderen Kommandoturm in die heranrollenden Seen hinein. Damit sie früher in ruhiges Wetter kommen könnten, wurden sie vorangeschickt, um näher unter dem Schutze der Küste mit größerer Geschwindigkeit und doch unter geringeren Mühseligkeiten nach Kiel zu laufen. Da es historisch verbürgt sein soll, daß Nelson bei jeder neuen Einschiffung an Seekrankheit litt, so würde sich kein Seemann ähnlicher Anwandlungen zu schämen brauchen.

Indessen trotz der heftigen Stoßbewegungen des Flottenflaggschiffes war recht wenig Neigung vorhanden, Neptun zu opfern, man munkelt davon, daß einige Mediziner die einzigen Patienten gewesen seien. Aber trotzdem wurde die Widerstandsfähigkeit unseres Generalstabsoffiziers allgemein bewundert, er rauchte seine Zigarre wie im Biwack, ließ sich dabei von der salzigen Flut gehörig taufen und zweifelte dabei immer noch daran, daß dieser kräftige Westnordwest ein wirklicher Sturm wäre; der Seegang war ihm noch zu niedrig. Nun, dem Herrn kann geholfen werden — denn wir kommen ja bald in die grimme Nordsee. Nach unruhiger Nacht liefen die Schiffe der Flotte morgens in Kiel ein, füllten teilweise Kohlen auf und begannen dann die Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht, aufgestellt vom Börsenvorstand unter Mitwirkung der vereideten Kursmakler Fritz Daber und Eduard Thielen, Düsseldorf.

* **Düsseldorf**, 1. September.

1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. In 1000 Kux eingeteilt: „Alte Haase" 925 Br., „Altendorf-Tiefbau" 900 G., 925 Br., „Baaker Mulde" 2350 G., „Berneck" 550 Br., „ver. Bickefeld-Tiefbau 1225 G., „Blankenburg" 2000 G., „vereinigte Bommerbänker Tiefbau" 1275 G., 1325 Br., „Borussia" 1500 G., „Caroline" 1550 Br., „ver. Carolinenglück" 8300 G., „Carolus Magnus" 6100 G., „Centrum" 27 700 G., 28 200 Br., „ver. Charlotte" 740 Br., „Constantin der Große" 13 400 G., „Crone" 600 G., „ver. Dahlhauser-Tiefbau" 1800 bez., 1850 Br., Deutschland" 1100 G., 1150 Br., „Dorstfeld" 7100 G., „Eiberg" 4075 Br., „Eintracht-Tiefbau" 5300 Br., „Ewald" 19 750 G., „Freie Vogel und Unverhofft" 1700 G., 1725 Br., „Friedlicher Nachbar" 925 G., 1000 Br., „Friedrich der Große" 9750 G., „Fröhliche Morgensonne" 7700 Br., „General Blumenthal" 13 700 G., „Gottessegen" 2950 G., „Graf Bismarck" 34 700 G., 35 000 Br., „Graf Moltke" 6900 G., 7000 Br., „Graf Schwerin" 6550 Br., „ver. Hamburg und Franziska" 4900 Br., „ver. Hannibal" 5400 G., „Heinrich" 3050 Br., „Helene Amalie" 14 000 G., „Hercules" 2700 G., „Herzkämper Mulde" 550 Br., „Humboldt" 3825 G., „Johann Deimelsberg" 4200 G., „Julius Philipp" 2850 G., „Kaiser Friedrich" 4950 Br., „Königin Elisabeth" 13 650 G., „König Ludwig" 11 400 G., „Langenbrahm" 13 500 G., 13 600 Br., „Lothringen" 8800 G., „Mont Cenis" 7425 G., „ver. Pörtingssiepen" 3950 G., „Ringeltaube" 550 Br., „ver. Rosenblumendelle" 3450 G., „Rudolph" 950 Br., „ver. Schürbank u. Charlottenburg" 1775 G., „Siebenplaneten" 3250 Br., „Steingatt" 1700 G., „Stock und Scheerenberg" 1100 Br., „ver. Trappe" 2400 G., „Tremonia" 2700 G., „Unser Fritz" 14 600 G., „Westfalia" 9800 G. — Obligationen und Grundschuld-Briefe: 4proz. krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen 102 G., 4proz. rhein.-westfäl. Boden-Kredit-Pfand-briefe, unk. 1905, 103,80 G., 3½proz. rheinisch-westfälische Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 100,00 G., 4prozentige westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, unk. 1904, 103,50 G., 4prozentige westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe II, 101,80 G., 3½prozentige westdeutsche Boden-Kredit-Pfandbriefe, Ausgabe III, unk. 1905, 100,00 G., Baumwollspinnerei Gronau, Hyp.-Anl., rückz. 103 Prozent, 102,50 G., Bedburger Wollindustrie A.-G., Prior.-Oblig., 102,50 G., rhein. Metallw.- und Maschinenf., rückz. 105 Proz., 102,50 G. — Verschiedene Gesellschaften: Berg.-Märkische Bank 163,50 G., Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein 134,00 G., Düsseldorfer Bankverein 127,80 G., Düsseldorfer Baubank 120 bez., 122 Br., Düsseldorf-ratinger Röhrenkesselfabrik, vorm. Dürr 109 G., Gas- und Elektrizitätswerke Gerresheim 135 G., Gas- und Elektrizitätswerke Bencath 114 G., Gerresheimer Glashüttenwerke 118 G., Gesellschaft für Baumwollindustrie, Cramer 46 Br., Gladb. Wollindustrie, M.-Gladbach 96 G., Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft 99,75 G., Rheinische Bahngesellschaft 112 G., 114 Br., Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Aktien-Gesellschaft 148 G., Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik 211 G., Schwabenbräu 157 G. — Kaliwerke. „Beienrode" 3400 Br., „Glückauf" bei Sondershausen 8650 Br., „Hansa-Silberberg" 1100 G., „Hedwigsburg" 7950 G., 8050 Br., „Hercynia" 22 700 G., 22 900 Br., „Hohenzollern" 4300 Br., „Kaiserrode" 3450 Br., „Neustaßfurt" 25 600 Br., „Wilhelmshall" 13 250 Br. — Erzbergwerke. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke: a) in 1000 Kux eingeteilt: „Peterszeche und Lohmannsfeld" 3250 Br., „Glückauf" bei Neviges 350 G., „Neue Hoffnung" 1710 G., „Thalburg" 750 Br., „Viktoria" 4650 G., „Wildberg" 5950 G., 6050 Br. b) in 100 Kux eingeteilt: „Dorothea" 1050 Br. — 2. Aktien-Gesellschaften: „Bliesenbach" 237,50 G., Juno 104 G. — A. **Kohlen und Kokes***). 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50—11,50 *M.*, Generatorkohle 10,00 — 11,00 Mark, Gasflamm-Förderkohle 9,00—10,00 *M.* 2. Fettkohlen: Förder-Kohle 8,50—9,50 *M.*, beste melirte Kohle 9,50 bis 10,50 *M.*, Kokeskohle 8,50—9,00 Mark. 3. Magere Kohle: Förderkohle 8,00—9,50 Mark, melirte Kohle 9,00—11,00 Mark, Nußkohle Korn II (Anthrazit) 19,50—21,00 *M.* 4. Kokes: Gießereikokes 16,00—16,50 *M.*, Hohofenkokes 14,00 *M.*, Nußkokes, gebrochen 16,50—17,00 *M.* 5. Briketts 10,00—13,00 *M.*, B. **Erze**: 1. Rohspat, je nach Qualität 10,10—11,00 *M.*, 2. Spateisenstein, gerösteter, 14,00—15,50 *M.* 3. Nassauischer Roteisenstein mit etwa 50 Proz. Eisen 00,00 bis 00,00 *M.* C. **Roheisen**: 1. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 Proz. Mangan 66,00—67,00 *M.* 2. Weißstrahl. Qual.-Puddelroheisen: Rheinisch-westfälische Marken Siegerländer 58,00 bis 59,00 *M.* 3. Stahleisen 60,00 bis 61,00 *M.* mit Fracht ab Siegen. 4. Thomaseisen, frei Verbrauchsstelle 59,50 *M.* 5. Puddeleisen, luxemburger Qualität, 49,60 *M.* 6. Englisches Roheisen Nr. III ab Ruhrort 61,50 *M.* 7. Luxemburger Gießereieisen Nr. III ab Luxemburg 52,00 *M.* 8. Deutsches Gießerei-Eisen Nr. I 67,00 *M.* 9. Deutsches Gießereieisen Nr. III 60 *M.* 10. Deutsches Hämatit 67,00 *M.* 11. Spanisches Hämatit, Marke Mudela, ab Ruhrort 75,00 *M.* D. **Stabeisen**: Gewöhnliches Stabeisen 00,00 *M.* E. **Bleche**: 1. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 *M.* 2. Gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 *M.* 3. Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 *M.* 4. Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 *M.* 5. Feinbleche 135—145 *M.* — Kohlen- und Eisenmarkt unverändert fest. — Die nächste Börsenversammlung findet statt am Donnerstag, den 15. September, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städt. Tonhalle.

*) Ohne Berücksichtigung der vom Syndikatsbeirat beschlossenen Aufschläge.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 2. September. **Die Malerarbeiten in der Reinoldikirche** werden in etwa 4—5 Wochen beendet sein; bis dahin dürften auch die Glocken umgegossen und in den Turm gebracht sein. Eine derselben ist bereits gegossen, der Guß der zweiten war mißlungen und muß wiederholt werden. Die Uhr geht auch ihrer Vollendung entgegen.

** **Dortmund**, 2. September. **Die Sedanfeier** beschränkte sich heute in unserer Stadt auf feierliches Geläute, Choralblasen von den Türmen der evangelischen Kirchen und Kanonendonner. Die öffentlichen Gebäude und auch die Häuser vieler Privatleute tragen Flaggenschmuck, wie auch von den Türmen der evangelischen Kirchen Fahnen flattern. Die öffentliche Feier ist bekanntlich am nächsten Sonntag.

—* **Rebhühner.** Für den Feinschmecker ist der Tisch das ganze Jahr hindurch auf das köstlichste gedeckt, d. h., wenn er Geld hat. Ihm hat jede Jahreszeit etwas zu sagen, der Winter bringt ihm den Kaviar, der Frühling hamburger Hühner und junge Gänse mit seinem Gefolge, dann aber folgt in den sprüchwortlichen „Monaten ohne r" die Zeit der Krebse. Die Bewohner des Wassers werden gerade in diesen Tagen von den Bewohnern der Luft abgelöst. Für den kreuchenden Krebs ist Ersatz gefunden in dem fleuchenden Rebhuhn. Dem Rebhuhn gegenüber ist der Koch ein großer Gleichmacher. Er macht auch ein Huhn, das schon zwei Herbste über Stoppelfelder geflattert ist, zum „jungen", und er steht auch dem ganz alten Veteranen nicht machtlos gegenüber, von dem es im Rebhuhn-Liede heißt:

„An diesem Huhn spar Kohle, Schmalz und Butter,
Das packe ein und schenks der Schwiegermutter."

Die Normal-Hausfrau jedoch, die mit dem Ehelieblsten am Mittagstisch nicht Versteckens spielt, sucht schon beim Einkauf die Merkmale der Jugend an den Beinen und am Schnabel des Huhnes. Denn diese stehen im strikten Farben-Gegensatz; — dunkler Schnabel und helle Füße zieren die jungen im Rebhuhnvolke, während die Träger der entgegengesetzten Farben so „zäh" sind, daß von ihnen das Rebhuhn-Lied singt:

„Schwarzer Fuß und weißer Schnabel
Ruinirt des Hausherrn Gabel."

Die Jährlinge prangen im Schmuck ganz hellgelber Füße, die mit spitzigen Krallen besetzt sind, und haben außerdem einen fast völlig schwarzen und ebenso spitzen Schnabel aufzuweisen. Alles das verschwindet von Jahr zu Jahr immer mehr; Hühner mit hellgrauen Füßen — das sind Zweijährige — sind zwar nicht ganz so zart wie die jüngern, aber dafür viel feister und sehr begehrt, sie bedürfen etwas längern Bratens, sind aber dann noch die Zierde des besten Tisches. Wo jedoch die stets eifrige und ehrliche Natur beim Rebhuhn eine zwiefache Warnungsflagge herausteckt: einen stumpfen, ganz hellen, fast weißen Schnabel und schwarze Beine mit stumpfen, abgestoßenen Krallen, — da lasse sich keine Hausfrau etwa durch den billigen Preis verführen, — diese Hühner sind die teuersten von allen, — denn sie sind nicht eßbar und also ganz gefährliche Störenfriede des häuslichen Herdes und des häuslichen Tisches.

§§ **Mit einem Schüreisen schwer mißhandelt** hat der Handelsmann Max Knopf, Erwinstraße 8, sein kaum 3 Monate altes Kind. Derselbe hat dem Kinde mit dem Schüreisen mehrere Schläge auf den Rücken und Kopf versetzt, sodaß es kurze Zeit nachher an den erhaltenen Verletzungen verschieden ist. Knopf will diese That im angetrunkenen Zustande vollführt haben; er ist festgenommen.

—* **Betreffs des eingestürzten Schachtes „Gustav"** veröffentlicht die „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" folgenden Brief, den ein Steiger von „Gustav" **im Mai 1898** an den zuständigen Berginspektor richtete. Dieser hochwichtige Brief lautet:

Herrn
Bergassessor Schulze-Vellinghausen,
Essen.

Erlaube mir unterthänigst Euer Hochwohlgeboren folgende Anzeige zu unterbreiten. Auf Veranlassung des Herrn Bergrevierbeamten wurde ich auf Schacht „Gustav" als verantwortlicher Schachtsteiger angenommen. Es war nunmehr auch mein Bestreben, durch Umsicht und Gewissenhaftigkeit die Vorschriften der Bergbehörde nachzukommen, wurde jedoch auf alle erdenkliche Weise von meinen Vorgesetzten daran verhindert. Es wurde mir beim Abteufen des neuen Schachtes sogar zugemutet, statt der teuren eichenen Bretter Tannenbord zum Verschlagen zu verwenden. Es kam zu manchen unliebsamen Auftritten, es wurde mir öfter bei solchen Gelegenheiten vorgeworfen, ich sei betrunken. Gegen derartige Behauptungen muß ich jedoch ganz entschieden protestiren. Ich trat im September 1897 als Schacht- und Pumpensteiger auf Schacht „Gustav" ein, fand aber hier den Schacht in einer solchen Verfassung, die allen Beschreibungen spottet (!!!).

Es ist mir heute noch unbegreiflich, daß es ohne besondere Unglücksfälle konnte zugehen. Bei meinem Antritt war es mein erstes, durch unermüdliches Arbeiten (ich machte 24, 36 und 48 Stunden an einem Stück), den Schacht wieder soweit zu bringen, daß er einigermaßen nicht zum Stillstand kam.

Ich begreife nicht, daß mein Vorgänger, welcher ja auch heute wieder die Leitung in der Hand hat, den Schacht in einem solchen Zustand verkommen lassen konnte.

Es waren thatsächlich Hölzer darin, die man mit der bloßen Hand zerdrücken konnte, wovon sich die kgl. Bergbehörde noch heute an der 1. Sohle überzeugen kann. (!!!)

Ich bin überzeugt, daß, falls der alte Schacht heute noch einer genauen Prüfung unterzogen wird, sich Mängel herausstellen, welche ein Weiterfördern fraglich machen.

Am Samstag, den 7. ds. Mts., nun wollte ich den neuen Schacht abloten lassen, wobei der Markscheider Jansen thätig war. Ich verlangte der Vorschrift gemäß den Punkt angegeben, um die Schachtrichtungen und Einstriche festzustellen. Es kam hierbei zu Auseinandersetzungen mit dem Herrn Betriebsführer Müller und wurde mir wieder, wie gewöhnlich, da ich auf meinem Verlangen bestand, erklärt, ich sei betrunken, worauf dann später für Sonntag die Arbeit eingestellt wurde.

Am Montag früh wurde mir von dem Herrn Referendar Henke gesagt, ich solle nur nach Hause gehen, welches ich auch that. Nach Lage der Verhältnisse möchte ich die kgl. Bergbehörde bitten, vorstehendes gütigst untersuchen zu wollen und die am Sonntag unter meiner Leitung stehenden vernehmen zu wollen.

Es wird sich dann leicht herausstellen, ob ich betrunken war oder ob mein Vorgehen ein der Vorschrift entsprechendes war.

Um gütige Untersuchung bittet unterthänigst
Theodor Kuhlmann, Steiger."

Wie weit sich das alles bestätigt, wird die Untersuchung lehren; wenn die angeführten Thatsachen aber auch nur zumteil wahr sind, dann wären unverantwortliche Nachlässigkeiten begangen. Vorläufig muß allerdings die Verantwortlichkeit für seine Behauptungen dem Steiger überlassen bleiben.

—* **Die langen Tage des Sommers** gehen zu Ende. Am 1. September steht unser Tagesgestirn noch mehr als acht Grad nördlich vom Aequator und erhebt sich mithin am Mittage bis zu einer Höhe von fast 46 Grad. Am 22. September erreicht die Sonne den Aequator; auf der ganzen Erde sind Tag und Nacht gleich lang; das Herbst-Aequinoktium tritt ein, es beginnt die dritte Jahreszeit: der Herbst. Am 30. September ist unsere Sonne schon bis zu drei Grad südlich vom Aequator vorgerückt. Sie erhebt sich mittags nur noch bis zu einer Höhe von 34 Grad. Kürzer sind die Tage geworden; der Sonnen-Aufgang, der am 1. September gegen 5¼ Uhr erfolgt, verzögert sich imlaufe des Monats mehr und mehr und findet am 30. erst gegen 6 Uhr statt. Dagegen geht das Tagesgestirn von Tag zu Tag früher unter: am 1. September um 6½ Uhr, am 30. eine Stunde früher.

i **Ein interessanter Reisender** wurde hier gestern wegen Bettelns festgenommen. Derselbe, ein gewisser Monsieur Arthur Francois-Polvesche, der bereits einmal die Reise zu Fuß nach dem gelobten Lande zurückgelegt hat, ist jetzt wiederum auf einer solchen dahin begriffen. Er ist durch Frankreich, Belgien und Holland nach hier gelangt und hat auf dem Wege hierher verstanden, von den Gaben gutherziger Leute sein Leben zu fristen, indem er denselben Zeugnisse von Geistlichen und Kloster-Oberen aus Städten Frankreichs, Italiens, Spaniens, Belgiens und dem gelobten Lande vorzeigt, um dadurch die Mildthätigkeit dieser Leute zu erregen. Dem 2c. Polvesche, welcher dieses Fechten geradezu raffinirt betrieb, ist hier gestern endlich das Bettel-Handwerk gelegt.

a **Brambauer**, 2. Sept. Dem Gast- und Landwirt D. Plaas wurden in gestriger Nacht **sämtliche Hühner und zwei Hunde vergiftet.** Die Thäter sind noch unbekannt.

Hörde, 2. September. In dem Goldwarengeschäft des Herrn Calmus in der Chausseestraße wurde ein **Einbruchsdiebstahl** versucht. Eine Spiegelscheibe des Schaufensters war bereits zertrümmert, doch hinderte der dahinter befindliche Glaskasten die Einbrecher daran, sich in den Besitz der Goldwaren zu setzen. Durch das Geräusch wurde der Besitzer des Geschäfts aus dem Schlafe geweckt, welcher sofort die Verfolgung der nun flüchtenden Spitzbuben aufnahm und zwar mit Erfolg, indem er in der Friedrichstraße einen derselben erwischte und dingfest zu machen verstand. Der Einbrecher, welcher aus Essen stammt, ist heute bereits dem Amtsgericht übergeben und wird es hoffentlich auch gelingen, die anderen Mitthäter zu ermitteln. — An der Dortmunderstraße wurde, laut der „Kreisztg.", der 7jährige Sohn des Arbeiters Kögel **von einem Wagen der Straßenbahn erfaßt**, jedoch glücklicherweise zur Seite geschleudert, wodurch der Knabe eine schwere Verletzung des Kopfes sowie eine Beinquetschung erlitt. Der Umsicht des Wagenführers ist es zu verdanken, daß der Kleine nicht unter den Wagen geriet und somit ein größeres Unglück verhütet wurde.

Soest, 31. August. **Handwerkerbewegung.** Eine lebhafte Bewegung herrscht in den Kreisen unserer Handwerker, veranlaßt durch die Frage: Zwangsinnung oder freie Innung. Der Schneidermeister Franz Möller aus Dortmund hielt vor einiger Zeit hierselbst in einer von 200 Handwerkern besuchten Versammlung eine große Lobrede auf die Zwangsinnung, und seine Anhänger glaubten, es würde nun in Soest dem Möllerschen Ideale nachgelebt und gestrebt werden. Doch die Mehrzahl unserer Handwerker will, so wird der „Barmer Zeitung" geschrieben, von dem Zünftlertume nichts wissen, so wurde denn am Sonntag eine große Handwerker-Versammlung im „Adlersaale" abgehalten, in der Herr Redakteur Hoppstädter aus Witten gegen die Zwangs-Innung sprach, auch Schneidermeister Möller wohnte dem Vortrage bei. Zwischen diesem und Hoppstädter kam es darauf zu einem mehrstündigen Rededuell, bei welchem der Zünftler von seinem Gegner unter dem lauten Beifall unserer Handwerker abgeführt wurde. Auf die Frage des Herrn Hoppstädter, ob die Zünftler thatsächlich glaubten, sie würden das Kameel der modernen Entwickelung durch das Nadelöhr der unnatürlichen Zwangsinnung treiben können, ist ihm Herr Möller die Antwort schuldig geblieben.

Alstaden, 1. Septbr. Herr Direktor Dach erläßt durch Zirkular an die Belegschaft der Zeche „Alstaden" eine **eindringliche Ermahnung**, in welcher unter Hinweis auf die von 1893 bis 1895 um 20 Proz. aufgebesserten Löhne und statistische Angaben betont wird, daß nur eine kleine Anzahl der Arbeiter der Zeche die erhöhten Löhne dazu anwendet, für die Zukunft zu sorgen, daß eine andere größere Zahl sich in den Stand gesetzt sieht, behaglicher zu leben, als sie früher gewohnt waren, während eine dritte recht beträchtliche Anzahl **durch Feiern jede Lohnverbesserung verhindert** und durch Besuch von Festlichkeiten und Wirtshäusern sich zu ruiniren bestrebt ist. „In unserer Bürgermeisterei mit etwa 30 000 Einwohnern", so heißt es am Schluß, „bestanden im Jahre 1897 138 Vereine, welche fast sämtlich Arbeiter zu Mitgliedern haben. Diese Vereine begingen, abgesehen von ihren regelmäßigen Zusammenkünften und kleinen Veranstaltungen 120 größere Festlichkeiten. Alle diese Feste finden in Wirtschaften statt. Hier liegt der schwere Schaden für die Arbeiter, und es ist bedauerlich, daß es unseren Behörden nicht gelingt, die Arbeiter gegen die Ausbeutung durch dies Festeunwesen zu schützen. Nur zu viele Wirte sind bestrebt, einen oder mehrere Vereine an sich zu ziehen oder neue Vereine ins Leben zu rufen, welche für sie nur den Zweck haben, einen möglichst bedeutenden Teil des Lohnes der Arbeiter in ihre Tasche zu bringen, damit ihm, wenn einmal wieder weniger günstige Verhältnisse eintreten, von der heutigen besseren Zeit mehr übrig bleibt, als die Erinnerung an Festlichkeiten und Trinkgelage".

Münster, 1. September. **Jubiläum.** Am heutigen Tage beging in voller Rüstigkeit der in der Aschendorffschen Buchdruckerei hierselbst beschäftigte Schriftsetzer Herr Franz Bader sein **50jähriges Berufs-Jubiläum.** Die Aschendorffsche Offizien hat mit recht hieraus Anlaß genommen, dem Jubilar diesen Tag zu einem Ehren- und Festtage zu gestalten.

Bielefeld, 1. September. **Erschossen** hat am Abend des 29. August in Hausberge der Zigarrenarbeiter Christian Hanke mittelst eines Revolver einen Menschen und ist nach der That in der Richtung nach Oeynhausen geflüchtet. Hanke ist 41 Jahre alt, 1,70 Meter groß, gesetzt, hat blondes Haar und blonden Schnurrbart, bekleidet war er mit einer dunklen Jacke, schwarzen Hose und niedrigen Schuhen.

Aus dem Fürstentum Waldeck, 30. August. Auf **schreckliche Weise** ist vergangene Nacht der beim Gutsbesitzer Canisius-Nordenbeck beschäftigt gewesene Oekonomieverwalter C. Liste **verunglückt.** Derselbe fuhr in der Dunkelheit, ohne Laterne, im Galopp von Rhena, woselbst er einen guten Freund besucht hatte, abends 11 Uhr nach Hause. Wagen und Pferd trafen 1 Uhr nachts ohne Führer in Corbach an. L. wurde mit zerschmettertem Schädel neben einem Baume aufgefunden, an den er aus dem Wagen geschleudert worden sein muß, wie auch von einer Gerichtskommission aus Corbach festgestellt worden ist. — Als Warnung diene noch folgender Unglücksfall, der sich am Sonntag in Padberg zugetragen. Ein zweijähriges Kind, das ohne Aufsicht gelassen, hatte einen mit heißem Kaffee gefüllten Topf herangezogen, getrunken und innere Teile so verbrannt, daß der Tod nach einigen Stunden eintrat.

Blankenburg, 31. Aug. Der hier wohnhafte General-Lieutenant z. D. v. Schöler war vom hiesigen Schöffengerichte zu 30 ℳ Geldstrafe verurteilt worden, weil sein **großer Hund**, den er ohne Maulkorb hatte umherlaufen lassen, in den Abendstunden des 23. März d. J. **einen** vierzehnjährigen **Knaben** angefallen und **durch einen Biß** im Gesicht **verletzt** hatte. Der Angeklagte legte gegen das Urteil Berufung ein mit der Begründung, daß er als Offizier z. D. dem Militärgericht unterstellt sei. Der Staatsanwalt des Landgerichts hielt den Einwand des Angeklagten für zutreffend; infolgedessen wurde laut „Köln. Vztg." das Urteil aufgehoben und die Sache vor das Militärgericht verwiesen. Dieses aus Generälen zusammengesetzte Gericht wird nun unter dem Vorsitze des Kaisers darüber zu entscheiden haben, ob den Herrn General ein strafbares Verschulden trifft.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 3. Sept.:** Ziemlich heiter, zeitweise wolkig u. angenehm herbstlich.

* **Wildparkstation**, 2. Sept. **Das Kaiserpaar** begab sich um 10 Uhr 15 Min. mittelst Sonderzuges nach Hannover.

* **Brunsbüttelkoog**, 2. Sept. **Das Flottenflaggschiff** erreichte soeben Brunsbüttel. Die Manöverflotte gebrauchte im ganzen nur etwa 18 Stunden für die Kanaldurchfahrt gegen 28 im Jahre 1896.

* **Wien**, 2. Sept. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die **Einberufung des Reichsrats** auf den 26. September.

* **Pest**, 2. Sept. „Budapesti Naplo" berichtet von einem angeblich **gegen den Ministerpräsidenten Baron Banffy geplanten Mordattentat.** Die Anzeige von diesem Plane soll von Paris aus erstattet worden sein.

* **Prag**, 2. Sept. Der Aesthetiker **Professor Rob. Zimmermann** ist hier gestorben.

* **Madrid**, 2. Sept. **Die Minister**, welche beauftragt sind, die für die parlamentarischen Debatten und die pariser Konferenz erforderlichen Aktenstücke zusammenzustellen, fahren mit der Sichtung der Urkunden fort. Einige regierungsfreundliche Abgeordnete beharren bei der Meinung, daß der Zusammentritt der Kammer eine Ministerkrisis herbeiführen werde.

* **Konstantinopel**, 2. September. Der frühere Botschafter in Paris, Nedschid Mehan Effendi ist zum **kaiserlichen Kommissar in Sofia** ernannt worden.

* **Kairo**, 2. Sept. (Reuter.) **Ein Sturm zerriß den Telegraphendraht** oberhalb der Nasri-Inseln; die letzten Depeschen von der Front, datirt vom vorigen Dienstag, melden, die Truppen hätten jetzt Fühlung mit dem Feinde; Kanonenboote kundschafteten die Stellung der Derwische aus und stellten dieselbe bei Kerreri in der Nähe Omdurmans fest. Die Vorhut des 21. Lanzenreiter-Regiments stieß auf einen 200 Mann starken Vorposten. Der Feind, kampfeslustig, schlug die Trommeln und ließ die Fahnen wehen. Kanonenboote beschossen die feindliche Stellung.

* **Rio de Janeiro**, 2. September. **Der Präsident** hielt gestern abend auf einem Bankett eine Rede, worin er erklärte, er wolle gewissenhaft die feierlichen Verpflichtungen, die er seinerzeit in London übernommen, erfüllen und, obgleich er nur von einer Partei gewählt sei, wolle er nur allgemeine nationale Interessen wahren, welche Ordnung und genaueste Sparsamkeit erfordern, damit man baldigst zu einem normalen Dienst der auswärtigen Schuld zurückkehren könne. Der Präsident schloß: „Ich bin aus Europa zurückgekehrt mit der Ueberzeugung, daß nur eine starke, den Geschäften lebende Regierung das Vertrauen des Auslandes auf ihre Kreditfähigkeit völlig wiederherstellen werde.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 2. Sept. **Der Kaiser** hat, wie verlautet, die beabsichtigte Reise nach Schweden aufgegeben und wird stattdessen bis zur Reise nach Stettin zu der Hafeneinweihung am 23. September im neuen Palais residiren.

Im hiesigen königlichen Schlosse fand gestern abend **großes Paradediner** statt, an welchem zahlreiche Fürstlichkeiten, darunter Prinz Leopold von Baiern, Generale, der Reichskanzler und die übrigen in Berlin anwesenden Minister teilnahmen.

* **Wien**, 2. Sept. **Die jungtschechische Presse** bezeichnet die Meldung polnischer Blätter, wonach die gemäßigten Jungtschechen der von dem Grafen Thun beabsichtigten Modifizierung der Sprachenverordnungen zustimmen, als erlogen und erfunden. Die Tschechen werden keiner Verstümmelung der Sprachenverordnungen zu Gunsten der Deutschen zustimmen. — Dem „Vaterland" zufolge wird die Regierung dem Reichsrate die Ausgleichsvorlage unverändert vorlegen.

h **Paris**, 2. Septbr. **„Petite Republique" versichert, daß nicht nur ein Schriftstück Schwartzkoppens, sondern auch alle Dokumente des Prozesses von 1894 eine Fälschung Henrys, welcher damals unter dem Befehl des Obersten Sandheer stand, gewesen seien.**

Das Blatt versichert, daß auch die Schriftstücke, welche Judet an „Petite Journal" gegen den Vater Zolas veröffentlichte, ebenfalls Fälschungen Henrys gewesen seien. General Pellieux richtet an den „Gaulois" einen Brief, in dem er mitteilt, daß er im Zolaprozesse Gebrauch von dem gefälschten Schriftstücke Henrys gemacht habe, weil mehrere Geschworene im damaligen Prozesse ihn, Pellieux, schriftlich ersuchten, irgend ein Beweisstück der Schuldigkeit Dreyfus beizubringen.

* **Paris**, 2. Sept. **Die Minister** sind uneinig über die zu ergreifenden Maßregeln infolge der letzten Ereignisse. Cavaignac sträubt sich immer noch zur Revision überzugehen, Brisson jedoch hält diese für unumgänglich notwendig.

* **Paris**, 2. September. Infolge der kategorischen Stellungnahme des offiziösen „Temps" zur **Revision des Dreyfus-Prozesses** macht sich eine allgemeine Schwenkung der Blätter, die bis jetzt noch unentschlossen waren, bemerkbar. Auch die große Menge des Publikums verlangt nunmehr gebieterisch diese Revision, von der sie bis vor einigen Tagen nichts wissen wollte.

* **Paris**, 2. Sept. Wie verlautet, genehmigte das Ministerium **weitere Veränderungen im Generalstab**, die jedoch nicht alle sofort, sondern auf Wochen verteilt, vorgenommen werden sollen.

* **Paris**, 2. September. Die radikale Presse fordert **die Demission Cavaignacs**, aller übrigen Minister, des Präsidenten Faure, diejenige des ganzen Parlamentes und vieler Justizbehörden, weil alle sich der gröbsten Fehler gegen Frankreichs Ansehen schuldig gemacht haben.

* **Paris**, 2. Sept. **Die letzten Waldbrände** sind durch verbrecherische Hände angelegt worden. Die Behörden haben den Beweis davon und sind bereits auf der Spur von zwei dieser Missethäter.

* **Paris**, 2. Septbr. **Die Esterhazy-Blätter** erklären die Fälschung Henrys durch dessen Absicht hierdurch die authentischen Beweisstücke, die einen Krieg heraufbeschwören könnten, nicht veröffentlichen zu müssen.

* **Paris**, 2. Septbr. Das vielverbreitete **Gerücht über den Selbstmord des Generalstabschef de Boisdeffre** entbehrt jeder Begründung.

* **Paris**, 2. September. Man versichert, daß **Oberstlieutenant Henry** keine anderen Briefe als den an seine Frau hinterlassen hat.

Der Abgeordnete Millevoye hat den Ministerpräsidenten Brisson verständigt, daß er ihn beim Zusammentritt der Kammer zu interpelliren gedenke über die Maßregeln, welche er treffen werde, um jeden Bürger zu zwingen, Ehrfurcht vor der Armee zu haben.

Die Madame Dreyfus hatte, als sie von den Nachrichten über die Verhaftung und den Selbstmord Henrys Kenntnis bekam, heftige Nervenanfälle und wurde ihr sofort vom Arzte Landaufenthalt verordnet.

* **Paris**, 2. September. In diesem Jahre noch **wird in Paris eine nationale Schützenschule** gegründet, welche von der Regierung mit Geldmitteln unterstützt wird.

* **Paris**, 2. September. „Echo de Paris" sagt, **das Resultat der durch den Zaren einberufenen Friedenskonferenz werde vielleicht ein deutsch-französischer Krieg sein.**

* **Brüssel**, 2. Sept. **König Leopold** hat an den Zaren telegraphirt, daß er dessen Friedensinitiative für die größte Herrscherthat des Jahrhunderts betrachte. Er schlage Brüssel als Ort der Konferenz vor.

* **London**, 2. September. Der „Standart" meldet, daß der **Gesundheitszustand des Unterstaatssekretärs Curzon** besorgniserregend sei.

* **Madrid**, 2. Sept. Die Bevölkerung ist durch den Anblick der aus **Kuba zurückkehrenden Soldaten** tief erschüttert; ein jeder sucht die Kranken zu unterstützen und ihnen eine Gunst zu erweisen. Auf den Straßen finden ergreifende Szenen zwischen zurückkehrenden Söhnen und Eltern statt.

* **Santanderi**, 2. Septbr. Der Dampfer **„Cavadonga"** ist aus Santiago mit **2279 spanischen Soldaten** zurückgekehrt und ist im hiesigen Hafen angekommen.

* **New-York**, 2. Septbr. Gestern wurde hier die **größte Hitze** verzeichnet, welche je am 1. September beobachtet worden ist. Zahlreiche Sonnenstich- und Hitzschlagerkrankungen werden gemeldet.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 2. Sept. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	31./8.	2./9.		31./8.	2./9.
Diskonto-Gesellsch	202.—	—.—	Hibernia	195,40	196,10
Dortm. Bk.-Verein	130,25	—.—	Hörder Bergw. u. A.	158.—	158.—
Annen. Gußstahlw.	170,60	167,10	Hörder Eisen- u. Stahlw.	187,75	190.—
Aplerb. Margarethe	131,25	131,50	Kölner Bergwerk	259,60	259,25
Baroper Walzwerk	79,90	82,30	König Wilh. conv.	236.—	235,75
Bochum. Gußstahlf.	225,50	227,50	dto. St.-Prior.	295,25	294,50
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	171,75	171,50	Königs- u. Laurah	211,80	211,60
Bonifacius	135,25	131,25	Kons. Ibern	156,60	156,75
Consolidation	—.—	291,25	Louise Tiefbau, Akt.	70.—	—.—
Courl	159,60	158,10	dto. St.-Prior.	111,50	111,50
Faunenbaum	—.—	112,30	Massener Bergwerk	145.—	146.—
Dortm. Union L. C.	98,60	99,20	Mont.-Ind.	129,80	129,90
Dortmund-Enschd.	180,30	182,90	Norstern Bergwerk	216.—	215,25
Duisburger Vulkan	—.—	—.—	Pluto, Aktien	346,25	346,50
Eschweiler Bergwerk	260.—	266,4	dto. St.-Prior.	346,25	348,25
Gelsenkirchen	191,50	191,25	Rh.-Westf. Kalkw.	123.—	122,50
Harpen	173.—	179,30	Schalker Gruben	361.—	359.—
			Trebertrocknung	389,75	390,75

Gerichtliche Entscheidungen.

⚖ **Dortmund**, 2. September.

Die Ferienstrafkammer verhandelte heute unter Vorsitz des **Landgerichtsdirektors** Herrn **Wiethaus** zunächst in einer Sache, welche das Gericht schon wiederholt beschäftigt hat. Das Schöffengericht Hörde hatte das Dienstmädchen Auguste Berlin zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil es als festgestellt erachtete, daß dasselbe der 15jährigen Tochter ihrer Dienstherrschaft Lehrer Stern in Hörde den Betrag von 15 ₰ entwendet habe. Die Sache war zur Anzeige gelangt, weil der Verdacht bestand, das Mädchen möge auch noch andere Sachen entwendet haben. Die Strafkammer hier hatte die von dem Mädchen gegen das Erkenntnis eingelegte Berufung verworfen, das Revisionsgericht hat jedoch der von dem Rechtsanwalt Herrn Schüler eingelegten Berufung folge gegeben, das Urteil aufgehoben und die Sache zur anderweiten Entscheidung an die Strafkammer zurückverwiesen. Es war seitens des Revisionsgerichts das Urteil aufgehoben worden, weil nicht genügend festgestellt sei, ob die 15 Pf. auch Eigentum der Tochter des Lehrers Stern gewesen seien; sollte das Geld den Eltern gehört haben, so war ein Strafantrag derselben nötig, ein solcher war aber nicht gestellt. Da heute festgestellt wurde, daß die 15 Pf. Eigentum des Mädchens waren, so mußte der Gerichtshof die Berufung verwerfen. Bedauerlich ist und bleibt es immerhin, daß ein junges Ding (die Berlin ist erst 17 Jahre alt) wegen eines geringen Fehltritts ins Gefängnis wandern muß.

Der Mißhandlung sind die Maurermeister Josef und Franz Hodes von hier angeklagt. Das Söhnchen des Reichsinvaliden Liebke spielte am 2. Juni d. J. mit anderen Kindern auf dem Hofe des Hodes, des Hausherrn des L., wobei dieselben gute Bretter benutzten. Dieses ärgerte den Josef Hodes, er zog dem Jungen einige Hiebe mit einem Stocke über. Der Vater intervenirte zu gunsten seines Sohnes, bekam aber im Verlaufe des Wortgefechtes von Franz Hodes einen Schlag mit einem Schrubberstiel vor die Brust. Die Sache lag milde. Josef Hodes wurde zu 10 ℳ, Franz Hodes zu 25 ℳ Geldstrafe und zur Zahlung einer Buße von 15 ℳ an Liebke sen., der 103 ℳ verlangt hatte, verurteilt.

Gelegentlich des Festes des Vereins „Glückauf" am 26. Juni ds. Js. kam es zwischen dem Bergmann Karl Berkelmann und dem Bergmann Viktor Baues zu einem Wortwechsel, da ersterer die Annährung des letzteren an seine (Berkelmanns) Schwester nicht dulden wollte. Schließlich kam es zwischen den beiden jungen Leuten zu einer Keilerei, bei der Berkelmann seinen Gegner mit einem Stocke verhauen hat. Dieserhalb wurde B. heute wegen Mißhandlung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

s **Annen**, 1. September. Eine, wenn auch nur vorläufige wichtige Entscheidung fällte heute vormittag das wittener Schöffengericht. Bekanntlich sind die sämtlichen hiesigen Metzger durch Beschluß des Gemeinderats vom vorigen Jahre und nach Einführung einer entsprechenden Polizei-Verordnung gezwungen, vom 1. Juli ab im **wittener Schlachthause** zu schlachten. Die Metzger fügten sich aber diesem Beschlusse nicht und schlachteten ruhig hier, worauf dieselben von der hiesigen Polizei-Verwaltung mit ziemlich hohen Strafen, zuletzt sogar mit den höchsten Strafen belegt wurden. Auf den daraufhin eingelegten Widerspruch wurden nun heute sämtliche Metzger freigesprochen. Gegen den Urteilsspruch ist natürlich Widerspruch eingelegt, und wird die Sache eventuell bis vor den obersten Gerichtshof gehen.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Donnerstag, den 1. Septbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Münster	17	—	—	15,00—16,00
Warendorf	15,00—16,00	—	—	—
Soest	16,00—17,00	13	—	—
Ahaus	—	—	—	—
Ahlendorf	—	—	—	—
Koesfeld	20	15,50	15,00	15,50
Tecklenb.	20	16,00	13,00	17,00
Paderborn	16	[13,25—13,05	—	—
Meppen	—	—	—	—
Essen	16,00—17,00	13.00	—	15

(„Westfale".)

Ueber den Bau der Erlöserkirche in Jerusalem

und die damit verbundenen Arbeiten macht Professor L. Adler-Charlottenburg im Zentralblatt der Bauverwaltung Mitteilungen. Das Bauterrain, ein großes Ruinenfeld in Jerusalem, ist vom Sultan dem König Wilhelm von Preußen geschenkt worden und wurde am 7. November 1869 von dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Besitz genommen, worauf schon bald die Ausgrabungen des 7 bis 8 Meter hoch verschütteten Terrains begannen. Zwei Jahre später — im August 1871 — erhielt Professor Adler von Gastein aus den Befehl, eine Aufmessung der bis dahin ausgegrabenen Baulichkeiten vorzunehmen und damit einen Entwurf und Kostenanschlag für den Wiederaufbau der Kirche und ihrer Nebenbauten, als Hospiz, Pfarrei und Schule 2c. zu verbinden. Die Entwurfskizzen konnten im Sommer 1872 an allerhöchster Stelle vorgelegt werden und fanden Billigung, doch wurde der spezielle Entwurf wegen der langsam fortschreitenden Ausgrabung erst im Jahre 1874 fertig.

Trotz der lebhaften Fürsprache an hoher Stelle für den baldigen Baubeginn kam dieser nicht zustande, weil bestehende alte Verträge mit England zunächst eine Abänderung erfahren mußten. Nach einem im Jahre 1841 durch Bunsen geschlossenen Vertrage war die Gründung eines englisch-preußischen Bistums auf dem Berge Zion in Aussicht genommen; nach langen Verhandlungen zwischen beiden Großmächten wurde dieser Vertrag aufgehoben und eine neue selbständige Verwaltung begründet, welche seit 1889 in den Händen des von Kaiser Wilhelm II. ernannten Kuratoriums der evangelischen Jerusalemstiftung ruht.

Wenige Monate nach der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg (31. Oktober 1892) wurden vom Kaiser die alten Pläne wieder aufgenommen und ihre Ausführung mit der Aenderung befohlen, daß nur

ein deutsches Hospiz mit der Kirche verbunden, Pfarrhaus und Schulhaus aber außerhalb der Stadt erbaut werden sollen. Zu diesem Zwecke siedelte der Regierungsbaumeister Groth, der den wittenberger Bau fünf Jahre lang geleitet und vollendet hatte, im Spätsommer 1893 nach Jerusalem über und traf die nötigen Vorbereitungen, sodaß am Jahrestage des Reformationsfestes in Vertretung des Kaisers der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates Dr. Barkhausen die feierliche Grundsteinlegung vollziehen konnte. Seit jenem Tage wurde der Bau trotz der selten großen Schwierigkeiten, welche durch die weite Entfernung, durch das Klima und durch die sehr schwach entwickelten baulichen Verhältnisse der Stadt gegeben waren, in ungestörtem Betrieb erhalten und wird voraussichtlich am 31. Oktober d. J. vonseiten des erlauchten Herrscherpaares feierlich eingeweiht werden.

Der 1869 geschenkte Platz liegt in nächster Nähe der heiligen Grabeskirche — südlich von ihr — und beträgt etwa den vierten Teil eines rechteckigen, genau orientirten Häuserblockes von 137 Meter Breite und 155 Meter Tiefe. Von diesem sind nur die Straßenfronten in verschiedener Tiefe bebaut, das Hinterland, größtenteils im Besitze des griechischen Patriarchen, ist noch verschüttet. Der kaiserliche Besitz erstreckt sich längs der Ostseite und wird dort von dem langgedehnten, in zwei parallelen Gassen überwölbten Bazare oder Suk begrenzt, während die neu eröffnete Kronprinz Friedrich Wilhelm-Straße ihn im Westen von dem griechischen Besitz scheidet.

Die Baulichkeiten zerfallen in zwei Teile, in die an der Christenstraße gelegenen Kirche und in das alle, zweigeschossige, an einen Kreuzgang gelagerte Hospital mit seinen Treppen, Sälen und Zimmern. Der besterhaltene Raum im ersten Stock des letzteren, der mit vier rechteckigen, scharfgratigen Kreuzgewölben überdeckt ist, wurde im Jahre 1871 zur evangelischen Kapelle eingerichtet. Darunter befindet sich ein gleich großer Saal, den eine spitzbogigen Tonne mit einem rechteckigen Kreuzgewölbe in der Mitte überspannt. Der weiter daran anstoßende südliche Teil ist fast ganz erfüllt mit den mehr oder weniger erhaltenen Resten eines mächtigen Gewölbebaues, dessen scharfgratige Kreuzgewölbe auf schlichten Rechteckpfeilern von Kalksteinquadern ruhen. Unter dem Fußboden dieser großen Anlage, die am meisten einem römischen Macellum gleicht, erstrecken sich 14 bis 16 Meter hohe, mit spitzbogigen Tonnen überdeckte Cisternen, deren Ausdehnung noch unbekannt ist, obgleich schon mehrere von ihnen nach erfolgter Ausräumung und Neuzementirung bereits wieder in Betrieb genommen worden sind und die aufgewandten Kosten längst gedeckt haben. Wie weit dieser hallenartige Oberbau nach Westen reicht, ist unbekannt, weil der größte Teil noch verschüttet liegt; aber es ist wahrscheinlich, daß die an der Südseite — der Davidstraße — auf lange Strecken hin sichtbaren Fassadensysteme ebenso dazu gehören, wie der in der Mitte jener Straße liegende Korn-Suk mit einer Oelmühle. Fest steht die Thatsache, daß der ganze Häuserblock während der Kreuzzüge dem Johanniterorden gehört hat, weil dieser aus einer Verbindung von Amalfitaner Kaufleuten hervorgegangene Orden, von dem egyptischen Khalifen unterstützt, sich schon im Jahre 1048 in der Nähe der hl. Grabeskirche festgesetzt und Grundbesitz erworben hatte. Durch den glücklichen Erfolg des ersten Kreuzzuges wuchsen die Macht, das Ansehen und der Besitz des Ordens in überraschender Weise, insbesondere unter der Leitung des zweiten Großmeisters Raymond du Pup, der, von 1118 bis 1159 regierte. Er war es, welcher so stattliche Gebäude der heil. Grabeskirche gegenüber errichten ließ, daß sie den zürnenden Unwillen des zeitgenössischen Schriftstellers Wilhelm von Tyrus erregten. Zu diesen Bauten gehört unsere Kirche, welche unter dem Titel St. Maria latina maior einem Nonnenkonvente angehörte, der in seinen Klosterräumen ein Hospital für erkrankte Pilgerinnen errichtet hatte. Die Kirche stand nur im Osten und Norden frei, sonst war sie eingebaut, sowohl nach Süden wie nach Westen; im Norden lag das einzige Portal für die Besucher des Gottesdienstes. Der Kultus in ihr hat nicht lange gedauert, denn Saladin schlug nach der Rückeroberung Jerusalems am 2. Oktober 1187 an dieser Stelle seine Residenz auf und überwies unter Schonung des Johanniter Pilger-Hospizes, welches als wohlerhalten noch im vierzehnten Jahrhundert beschrieben und gerühmt wird, einen großen Teil der Gebäude seinem Volke zur Benutzung als Irrenhaus. Daher der noch heute lebende Name „Muristan". In den beiden letzten Jahrhunderten ist indessen seine wohlthätige Stiftung durch orientalische Trägheit langsam zu grunde gegangen.

Die im Herbste 1871 zum großen Teile beendete Ausgrabung ergab für die Kirche das traurige Resultat, daß ihre Umfassungsmauern an verschiedenen Stellen zwar 6, 8, ja 10 Meter hoch noch standen, aber vielfach verbogen, von Rissen durchzogen und in den oberen Schichten völlig verwittert waren. Im Innern fehlten fast alle Pfeiler, nur zwei waren noch bis über der Sockelhöhe erhalten. Glücklicherweise befanden sich an der mit ihrem Halbkuppelgewölbe stehenden Südapsis noch einige Schichten des oberen Gurtgesimses in suti, so daß ein Hauptmaß für die Querschnitte sicher bestimmt werden konnte. An sonstigen Detailresten für die Pfeiler, Basen und Kapitäle fehlte es ebensowenig, wie für die Fassaden selbst; einige fein durchgebildete Fenster befanden sich gut erhalten an der Nordseite.

Nichtsdestoweniger war es notwendig, die aus der Kreuzfahrerzeit stammenden gleichzeitigen Kirchen in Jerusalem und in seiner nächsten Nähe für den Wiederherstellungsentwurf heranzuziehen, um die Lücken zu füllen. Es waren dies St. Anna, St. Magdalena und St. Peter in Jerusalem, ferner die Kirchen in Lud (Lydda), Neby Samuel, Abu-Gosch und El Bireh, welche alle den gleichen Charakter einer stark reduzirten französischen Frühgothik tragen, und von denen M. de Vogüé schon 1860 wertvolle Mitteilungen gemacht hatte. (Melchior de Vogüé: Les églises de la Terre Sainte). Auf grund des Befundes am Platze und mit Hülfe jener Analogien läßt sich eine angenähert richtige Beschreibung des alten Baues geben.

Die Kirche war eine mittelgroße, dreischiffige, kreuzförmige Pfeilerbasilika mit 3 halbrunden Absiden, einer achteckigen Vierungskuppel und einem quadratischen Glockenturme über dem Südwestjoche. Alle Fenster waren rundbogig geschlossen, ebenso das stattliche und wohlerhaltene Nordportal; im Innern herrschte schon der Spitzbogen, sowohl in den Chornischen, als auch in den Arkaden; flache Strebepfeiler verstärkten die Mauer, und die Dächer waren aus Steinplatten hergestellt. Gleiche Bauformen besitzt der ungleich besser erhaltene Kreuzgang mit seinen durchweg gewölbten Sälen und Zimmern, nur ist die Sparsamkeit in der Fassung der Bauglieder noch größer als in der Kirche. Das Baudatum für die Kirche darf mit Sicherheit auf die Zeit von 1120 bis 1130 festgesetzt werden. Ob die Südhälfte der großen Ruinenmasse, die bis zur Davidsstraße reicht, der gleichen Bauzeit angehört, bedarf noch weiterer Untersuchung, obschon es wahrscheinlich ist, wie Professor Adler auf grund eines von ihm aufgefundenen Steinmetzzeichens annehmen zu dürfen glaubt.

Die Ausführung des Baues selbst hat außergewöhnliche Sorgen und Schwierigkeiten für alle Beteiligten bereitet, besonders für den leitenden Baumeister, dem es oblag, mit den gänzlich unerfahrenen und dabei leichtsinnigen und zur Trägheit neigenden Arabern einen für orientalische Verhältnisse selten komplizirten Bau möglichst rasch fertig zu stellen. Dazu kam die sehr bald gewonnene Erkenntnis, daß die Kirche und die Nordhälfte des Kreuzganges von dem Baumeister des Johanniterordens mit unglaublicher Sorglosigkeit auf die Trümmermassen und Schutthaufen eines alten Steinbruches gestellt worden sind. Nur ein einziger Innenpfeiler, der südwestliche, dessen Fundament 1871 frei gelegt worden war, ruhte in einer Tiefe von 9,5 Meter auf dem anstehenden Felsen. Wohl oder übel mußten nun in fast zweijähriger Arbeit die übrigen fünf Bündelpfeiler neue, bis auf den Felsen reichende Fundamente erhalten, wobei die durchschnittliche Tiefe 11,2 Meter betrug. Daran schloß sich unmittelbar die Erneuerung der Fundamente aller Eck- und Achsenpunkte in den Umfassungsmauern, weil auch hier die genaue Untersuchung das gleiche Resultat von untauglichen Gründungen ergeben hatte, wie bei den inneren Freipfeilern. Bei dieser ganz besonders zeitraubenden und mühseligen Arbeit ergab sich die Notwendigkeit, auch das wegen seiner Bogenskulpturen besonders wertvolle Nordportal abzutragen, neu zu fundiren und unter schonendster Erhaltung seiner alten Details wieder aufzubauen. Dabei zeigte es sich, daß dieser massige von zwei starken Strebepfeilern umrahmte Bauteil ein Zusatz war, den man wenige Jahrzehnte nach der ersten Einweihung erbaut haben muß, um die bereits ausgewichene Nordmauer vor weiterer Neigung zu sichern. Wahrscheinlich entstammt daher das interessante Portal der Zeit des Großmeisters Arnauld der Comps (1161 bis 1167). Einzelne Bauteile hatten gar kein Fundament, sondern standen auf ausgefüllten Steinkistengräber oder Cisternen, andere waren aus dem weichen Melekistein, der nur geringen Druck verträgt, hergestellt und bedurften daher eines besseren Ersatzes. Was aber irgend erhaltbar war, ist erhalten und an passender Stelle wieder verwandt worden. Alles neue, nämlich die Westfront und der gesamte Oberbau, wurde aus Missi, einem sehr dichten, tragfähigen und wetterbeständigen Kalkstein, errichtet, der seit vielen Jahrhunderten das Hauptmaterial für Monumentalbauten in der heiligen Stadt ist.

Außer dem Wiederaufbau der Kirche und der teilweisen Wiederherstellung des Kreuzganges sind nach längerer vorbereitender Ausbildung von einigen begabten Fellachen, deren Lehrmeister zwei hinübergeschickte deutsche Steinmetzen und der Baumeister selbst waren, am Platze selbst angefertigt worden: der Altar, die Kanzel und der Taufstein, und zwar aus besonders ausgesuchten, dichten, teils weißen, teils farbigen, fast polierfähigen Kalksteinen von Bethlehem. Dazu kommen die schmiedeeisernen Einfassungsgitter und Pforten längs der Nordseite zur Sicherung der Kirche und des Hospizes, während die reiche, aber maßvolle Ausmalung des Innern durch die Gebrüder Krügermann aus Schönebeck a. d. E. erfolgte, welche sämtliche Schablonen und Details während des verflossenen Winters unter der persönlichen Leitung des Herrn Professors Adler in Berlin angefertigt hatten.

Alle übrigen Bauteile und Ausstattungsstücke für das Aeußere und Innere sind in Deutschland hergestellt und über Triest und Jaffa nach Jerusalem verfrachtet worden. Dazu gehören: die drei bronzenen Glocken von C. F. Ulrich in Apolda gegossen, die zwanzig klingende Stimmen umfassende Orgel von Dinse in Berlin, das große vergoldete Kreuz auf der Vierungskuppel von Tretbar in Leipzig, die sämtlichen Tischlerarbeiten (die beiden Portal- und drei innere Thüren, die ganze Bestuhlung und der Schalldeckel) vom Hofbildhauer Lober in Wittenberg, die Gipsmodelle für Kanzel, Altar, Taufstein und die beiden Rundbogenfelder über den Hauptportalen vom Bildhauer Junkersdorf in Berlin, die ganze fertige Verglasung vom königlichen Glasmaleret-Institute in Charlottenburg, die bronzenen Treibarbeiten für zwei Altarleuchter und an den beiden Portalthüren vom Ziseleur Lind, der Schalldeckelträger von Puls und ein in Glasmosaik hergestellter großer Christuskopf von Puhl u. Wagner in Rixdorf.

Der 45,50 Meter hohe Glockenturm, für welchen der Kaiser die Entwurfsskizze eigenhändig gezeichnet hat, wird wahrscheinlich ein dauerndes Wahrzeichen der heiligen Stadt werden, nicht bloß wegen seiner Sichtbarkeit von weither, sondern besonders wegen seiner ernsten und gedrungenen Verhältnisse, welche ihn sofort unterscheiden lassen von den schlanken Minarets und den vielen kleineren wie größeren Kuppeln auf Kirchen und Privathäusern.

ASTHMA.

Brustbeklemmung, Kurzathmigkeit

werden sofort gelindert und verhütet durch „ZEMATONE" Asthma-Pulver od. Cigaretten

Bestandtheile: Bilsenkraut 8, Stechapfel 8, Tollkirsche 6, Nachtschatten 4, Grindelia 15, Lerchenschwamm 8, Mohn 5, Salpeter 22. s 5560

Von Aerzten empfohlen. Seiner Vorzüglichkeit wegen **Gold. Medaillen und Ehrendiplome,** ertheilt in **Paris, Brüssel** und **London.**

Muster werden **gratis und franco** gesandt durch die **Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. M.**

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

wurden hocherfreut 15495-

Paul Oppler und Frau,

Grete geb. Franck.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser einzigstes, innigstgeliebtes Söhnchen

Leopold,

im zarten Alter von 6 Monaten, nach kurzer Krankheit wieder zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten Dortmund, 2. Sept. 1898.

Die tiefbetrübten Eltern:
Leop. Bodewein nebst Frau und Kind,
Auguste, geb. Windolph.

Heute Nacht entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Postpackmeister a. D.

Carl Gehrling,

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 1. September 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. September, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Weiherstrasse 54, aus statt.

50 Nummern Eichen-durchforstungsholz,

zu Grubenbauholz (Stempel) geeignet, sind zu kaufen beim

Landwirth **W. Ostermann** in Lanstrop.

15461 †

Eine Besitzung,

ca. 100 Quadratruth., mit 3 stöckig. Wohnhaus und 2 stöck. Hinterhaus (5 Minuten vom Hauptbahnhof gelegen) preiswerth zu verkaufen.

15264 **W. Butenuth,** Adlerstr. 3.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Hartungs Stahl-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb, mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hochelegante** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher Rabatt. Unterricht** gratis. — **Reelle, mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt und billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰.

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Schwanenwall 53



Eine Zierde der Wohnung.

Amerikanische und irische

Dauerbrand-Oefen

(Nickel und Majolika)
in verschiedensten Grössen und Façons.
Feinste Regulirung. — Sparsamster Brand. — Ausgiebigster Heizeffekt.

Eisenberger Hüttenwerk Gebrüder Gienanth

Eisenberg, Rheinpfalz.

Buntillustrirte reichhaltige Kataloge zur Verfügung.
Vielfach prämiirt im In- und Ausland.

Herzogliche technische Hochschule Braunschweig.

Beginn des Winter-Semesters am 11. October, der Einschreibungen am 10. October 1898.

Programme sind unentgeltlich vom Secretariate zu beziehen.
Gegenseitige **Anerkennung** der Vor- und ersten **Hauptprüfung im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache in Preussen und Braunschweig. — Reichs-Prüfung für Nahrungsmittel-Chemiker und Pharmaceuten. — Diplom-Prüfungen.** Der Rector: **Schöttler.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 3. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstr. 16, beim Wirth **Bathen:**

1 braune und 1 grüne Plüschgarnitur, 3 Verticows, 1 Büffet mit Aufsatz und Bierleitung, 1 russ. Kreuzbillard und Zubehör, zwölf Rohrstühle, 1 Glasschrank u. s. w. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 2. Sept. 1898.

Müscher,
15517- Gerichtsvollzieher.

Ca. 100 Klafter Buchenbrennholz

werde ich am **Dienstag, den 6. September 1898,** nachmittags 4 Uhr, in Böings Sundern bei Horstmar, im Auftrage der Herren **Gebr. Bäumer** hier, öffentlich meistbietend gegen Credit an Ort und Stelle verkaufen.

Lünen, den 30. August 1898.

15403c **Greve.**

Ein im westlichen Stadttheil gelegenes

Geschäftshaus

in der Nähe der Union mit **Ladenlokal, Hinterhaus und Werkstatt** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 15465-

Wohn- und Geschäftshäuser,

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen **Julius Schmitt,** Baugeschäft, 6001 Westerbleichstr. 61.

Theilhaber.

Für die Ausführung eines sehr rentablen Unternehm. wird ein stiller oder thätig. Theilhaber sof. gesucht. Gefl. Angebote unt. 15448 an die Dortm. Ztg. †

Ziegelsteine.

Einige Feldbrände an der Dortmund-Eving-Wambeler Grenze zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter s 5664 an die Dortm. Ztg. *

Um zu räumen, sollen 5000 Pfund feiner **Professoren-**

Rauchtabak

im Ganzen od. getheilt weit unterm Werth verkauft werden. Probepostkollis von 10 Kilogramm für 5 ℳ gegen Nachnahme. 15494 -

Parchim i. M. R. Meister.

Ein Harmonium,

fast wie neu, billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter M. 15479 an die Dortm. Ztg.

Mark 125

geg. Depon. v. Lebensversich.-Police b. 1. Jan. zu leih. gef. Gefl. Ang. u. 15489 an d. Dortm. Ztg.

Ein leichter, gebrauchter, aber noch guterhaltener 15468§

Flaschenbierwagen

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Dortm. Ztg.

Ein brauner, kurzhaariger, deutsch.

Jagdhund

im zweiten Felde ist zu verkaufen. Forsthaus **Kremping** bei Lünen. 15220; **Fehlert,** Förster.

Eine neue, große **Gemüsekarre** billig zu verkaufen. 15520*

Zu erfahren in der Dortm. Ztg.

Lebendes Geflügel

versendet unter garantirt lebender Ankunft frachtzollfrei jeder Bahnstation, 15 St. große, ganz ausgewachsene Enten, ℳ 20; 8 St. riesengroße Gänse, ℳ 24; 20 St. Bratthühner, großfleischig, ℳ 16; 20 St. Hühnchen, schöne Rasse, Winter-Eierleger, ℳ 20, auch 9 Pfd. prima frische Tafel-Butter, ℳ 6,50. Gänse in Waggonladung offerire pr. St. ℳ 1,60 ab hier. s5661

M. Müller, Podwoloczyska.

Erbschaft.

Ehepaar (2 Kinder) sucht auf sehr bedeut. Erbsch. beh. Uebern. eines Gutes 20—25 000 Mark zu leihen. — Hoher Zinsfuß. — Jede Sicherh. geboten. — 2 Lebensversicherungen (Mann u. Frau). Präm. 7 Jahre bezahlt. — Vermittl. hohe Vergüt. Besondere Abmachung für Antritt der Erbschaft. — Erblasserin kränkliche, unverh. Dame von über 70 Jahren. Anfragen unter „A 5526" an **Haasenstein & Vogler, A.-Ges., Hannover.** s5652f

Wir empfehlen:

Haeder's Bücher.

Dampfkessel,

3 Aufl. mit 1327 Figuren und 142 Tabellen. Preis gebd. 10 ℳ. Handbuch für Bau und Betrieb der Dampfkessel, Berechnung und Herstellung der Dampfkessel, Rohrleitungen für Dampf und Kesselspeisewasser. Preise, Gewichte, Raumbedarf der Kessel. Wartung der Kessel. Der sparsame Kesselbetrieb. Kesselexplosionen, Beschädigung und Reparaturen der Kessel. Untersuchung der Kessel.

Kranke Dampfmaschine

und erste Hülfe bei Betriebsstörung.

Mit vielen Figuren und Tabellen. Preis gebd. 6 ℳ.

Praktisches Handbuch für Wartung, Betrieb und Reparatur.

Indikator,

2. Auflage, gebunden 8 ℳ. Theoret. Teil der Dampfmaschinen: Effektberechnung, Entwurf der Diagramme, das Rankinisieren der Diagramme, Dampfverbrauch, Tourenschwankungen. Berechnung des Schwungrades. Untersuchung der Dampfanlagen durch Indikator und Bremse u. s. w.

Der Maschinenmeister.

Handbuch für Monteure und Maschinenbauer. 3 Teile.

1. Teil: **Die Maschine in der Werkstatt.** 652 Abbildungen, 37 Tabellen. Preis 2,50 ℳ.
2. Teil: **Das Montiren.** 531 Abbildungen, 17 Tabellen. Preis 2,50 ℳ.
3. Teil: **Betrieb** (im Druck).

Merkbuch für die Industrie.

Bureau-Ausgabe 1898—99, 4 ℳ. Taschen-Ausgabe, 2 Teile, 3 ℳ.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Eine guterhaltene **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. †

Kesselstraße 20.

Eine guterhalt. **Nähmaschine** bill. zu verkaufen. **Heiligerweg 34.** *

Verein ehem. Kavalleristen zu Dortmund.



1. Sonntag, den 4. Sept. d. J., Nachmittags:

Sedanfeier

am Fredenbaum.

Um allseitige Theilnahme der Mitglieder in Mütze 2c. wird gebeten.

2. Die Theilnehmer an der

Kaiserparade

bei Minden am **Montag, den 5. September,** haben sich **Montag früh 2½ Uhr** am Hauptbahnhofe einzufinden.

Fahrpreisermäßigung ist erwirkt. Anmeldungen zur Theilnahme werden bis Sonntag Mittag durch den Vereinswirth Herrn **F. Klöpper** entgegengenommen. s 5662

Der Vorstand.

Städt. Börsensaal.

Sonnabend, 3. Sept., Abends 8½ Uhr:

Tanzstunde.

Sonntag 4 Uhr:

Gesellschaftsstunde.

Sedan-Feier.

Hierzu ladet freundlichst ein

† **F. Gärtner.**

NB. Anmeldung zum neuen

Tanz-Cursus.

Tanz-Unterricht

(Privat)

ertheilt zu jeder Tageszeit, auch Sonntags, Damen u. Herren jeden Alters. Walzer in 2, sämmtliche moderne Rundtänze in 8 bis 10 Stunden, ohne Vorkenntnisse, nach meiner für einen jeden leicht faßlichen Lehrweise. Bei vorheriger Anmeldung von außerhalb in einem Tage. Für richtiges und perfektes Tanzen wird garantirt. Nachhülfe auch für einzelne Tänze. Ungeniert, separate Räume. Honorar mäßig.

F. Gärtner, Dortmund, Steinstr. 70, 1. Et.

Dortmunder Monteurverein.

Sonntag, den 4. September, Nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung.

Nachdem:

Sedan-Feier.

15492- **Der Vorstand.**

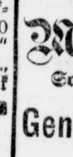
Zurückgekehrt!

s5665* **Dr. Selig.**

Aladin Seifenpulver

ist einzig in seiner Art, vereinigt in sich alle guten Eigenschaften eines wirklich hervorragenden Waschmittels, à 15 Pf. ½ Pfund-Packet **netto** Inhalt. s5648f

Ueberall zu haben.



Alleinverkauf

der berühmten, echt

ital. Mandolinen

Ferrari (Neapel) von 20 ℳ bis zu den feinsten Sorten bei **A. Weber,** Dortmund, Rheinischestr. 45.

Unterricht wird hierselbst ertheilt.

Die Westfäl. Ringofenziegelei Eving

offerirt prima hartgebrannte

Ringofensteine

(Handstrich) in Posten zu beliebiger Höhe frei Baustelle oder ab Ofen zu Konkurrenzpreisen. 14076f

Anfr. an d. Vertreter zu richten

Pferdedünger abzugeben.

Weißenburgerstr. 24.

Eichlinghofen.

Geld gefunden worden.

Näh. bei Wirth **Wagener.** †

Die Beleidigung gegen Ehefrau **Brackelmann** nehme ich hierdurch zurück. †

Johann Markowski.

Wann wird wieder Gottesdienst in unserer Reinoldi-Kirche abgehalten?

Tanz-
Unterricht.

Neue Kurse beginnen am **Montag, 5. u. Donnerstag, 8. d. Mts.**, im oberen Saale des Herrn **Rensing, Brückstraße 16, u. Dienstag, 6. u. Freitag, 9. d. Mts.**, im Saale des Herrn **Römer**, früher **Birkenfeld, Heiligegartenstr. 43.** Abends 8½ Uhr. Honorar Herren 10 Mark, Damen 5 Mark, Theilzahlung gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes u. ballfestes Tanzen.

Privat-Unterricht

zu jeder Tageszeit, auch Sonntags.

E. Winkel,
Lehrer der Tanzkunst,
15511ℓ Ostwall 56.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Dortmunder Automaten-Ausstellung,
49. Brückstraße 49.

Vom 1. September ab zu sehen:

„Die gelehrtesten Hunde der Welt",

welche **Lesen, Rechnen und politisiren,** „Arminter", der Königshund, welcher mit dem Publikum

„66" spielt.

Vorstellung
von 10 Uhr Morgens bis 10½ Uhr Abends. 15356=

Eintritt: Erwachsene 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Eine Plüschgarnitur
und ½ Dutzend
Mahagoni-Stühle
billig zu verkaufen. 15516=
Holländischestr. 23, part.

„Kaiserkrug"
Brünninghausen.
15513
Sonntag, 4. Sept. cr.:
Grosses
Frei-Concert.
Gelegenheits-Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Ernst Lotz.

Vehmgarten.

Empfehle meine **schattige Garten-Anlage, Doppelkegelbahn, russ. und französisches Billard, Saal** für Hochzeiten, Vereine und sonstigen Festlichkeiten.

Carl Bisplinghoff,
Eingang Sedan- und Lindenstraße.

1- u. 2schl. Bettstelle m. Matratze, Kommode, 1 Tisch, 1 Tafelheerd bill. zu verk. Ostenhellweg 28, 1. Et. §

Dez.-Waage, 250 K., z. v. Hubertsg. 7.

Reichshallen-Theater,
Sonntag, den 4. Septbr. cr.:
Zwei grosse Vorstellungen.
Anfang 4 u. 8 Uhr.
Mittags von 11½—1 Uhr:
Matinée
bei freiem Entree.
Sensationelles Programm.
15502 **F. M. Kaiser.**

Tanzstunde

Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn **Zander,** Kaiserstraße 29. 15512 =

Anmeldungen zum

neuen Kursus.
E. Winkel.

Fredenbaum.
Sonnabend, 3. Septbr. cr.,
Abends 8 Uhr:
Volks-Concert
15524 des
Philharmon. Orchesters.
(Direction:
Kapellmeister **Hüttner.**)
Entrée frei!

Tanz-
Unterricht.

Der neue Kursus beginnt am Montag, den 5. Sept. abends 8½ Uhr im Bünger'schen Saale, Humboldtstr. 15. Anmeld. das.

W. Conradi, Brüderweg 63.

Kronenburg.
15525
Sonntag, den 4. Sept. 1898:
Concert
des
Philharm. Orchesters.
(Direct.: Kapellmstr. **Hüttner.**)
Anfang 3½ Uhr.
Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof.
15523
Sonntag, den 4. September:
Concert
des philharmon. Orchesters.
(Direct. Kapellmstr. **Hüttner.**)
Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.



Tanzstunde
Sonntag b. Hrn. Ring, Heiligegartenstr. Anfang 6 Uhr.
W. Nolte.

Offene Stellen.

Militärdienst-Aussteuer-Versicher. sucht zum bald. Antritt einen

Inspector

für den Reg.-Bez. Arnsberg mit Domizil **Dortmund** gegen Gehalt, Provision und Diäten.

Schr. Ang. u. 15087 an die D. Z.-

☞ Eine Großbrauerei sucht zur Führung eines Flaschenbiergeschäfts größeren Umfanges für Dortmund und Umgegend eine erfahrene, solide und kautionsfähige

Persönlichkeit.

Pferde, Wagen und Flaschen werden gestellt.

Schriftliche Angebote unter 15488 befördert die Dortm. Ztg. §

Größeres Generalagentur-Bureau am hies. Platze sucht mit der Correspondenz u. Buchführung vertrauten

jungen Mann

eventl. bei sofortigem Eintritt.

Der Posten ist gut dotirt u. bietet bei ansprechenden Leistungen Aussicht auf Lebensstellung.

Schriftl. Angeb. unter 15404 an die Dortm. Ztg. j

Bekanntmachung.

Zum **sofortigen** Eintritt wird ein tüchtiger, in allen Zweigen der Verwaltung erfahrener

Bureaugehülfe

gesucht. **Gehalt nach Uebereinkunft.** Meldungen beim Unterzeichneten.

Lünen, den 31. August 1898.

Der Bürgermeister:
s 5638 † Becker.

Jüngerer Schreiber

für Anwalts-Bureau gesucht.

Gefl. schriftl. Angeb. unter 15406 an die Dortm. Ztg. ɔ

Schreiber

zum baldigen Eintritt für hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 15353 an die Dortm. Ztg. j

Ein tüchtiger **Oekonomie-Verwalter, Bauernsohn bevorz.,** der mitarbeitet, zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote unter 15319 an die Dortm. Ztg.

Mk. 40 b. 50 u. mehr

per Woche können intelligente Leute verdienen.

Menzenhauer, Kuckelke 22. j

Ein tüchtiger, älterer

Werkzeugschlosser,

welcher der Dreherei u. Schlosserei vorstehen kann, gegen hohen Lohn gesucht, sowie tüchtige

Schmiede und Nieter

gesucht für Förderwagen gegen hoh. Accordlohn.

Hermann Sellerbeck, Stahlwerk **Oberhausen,** Rhld., Mülheimerstr.

Selbständige
Monteure

sofort gesucht von
Siemens & Halske, Akt.-Ges.,
Wilhelmstr. 75. j 15408

Schlossergehülfen u. jugendl. **Arbeiter** gesucht. **H. Heinke,** Hagenstraße 18, an der südl. Badeanstalt, Decimal- u. Tafelwaagenfabrik.

Ein tüchtiger

Werkstattstuckateur,

sowie ein 15485§

Stuckateur-Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Münsterstraße 83a.

Tüchtige
Maurer und Handlanger

gesucht. ſ 15380

Jos. Baumeister,
Mengede.

Stadtkund., zuv. Mann

für leichte Arbeit sofort gesucht.
Ostenhellweg 37, links.ſ

Maurer

gesucht. j s 5663
L. Klapproth, Kielstr. 4.

Auf sofort suche ich

einen tücht. Steinhauer

für dauernde Sommer- u. Winterarbeit. Derselbe muß auch i. Schrifthauen bewandert sein. 15349
Th. Bumann, Kaiserstraße 98. ɟ

Ein erster, zuverlässiger

Bäckergehülfe

erhält bis zum 20. Sept. dauernde Stellung. 15514 =
Friedrich Schluck,
Witten a. d. Ruhr, Breitestr. 109.

Tüchtiger
Fuhrknecht

(verheirath. kann Wohnung beigegeben werden) sofort gesucht.
W. Tigges, Barop,
Holz- und Baumaterialien-Handlung.

Auf sogleich ein ordentlicher

Kutscher gesucht.

Alb. Bauermeister, Bremerstr. 35.

Schuhmachergesellen

☞ gesucht. ☜
15418 ſ Meister **Schwarz,**
Ostenhellweg Nr. 40.

Schreiner

zum Thüren anschlagen in Accord

☞ **gesucht.** ☜
15422 j Gutenbergstr. 68.

Dachdecker gesucht.
Hohensyburgstraße 24.

Lehrling

mit **guten** Schulkenntnissen für ein kaufmännisches Bureau gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter 15110 an die Dortm. Ztg. §

Für mein Colonial- und Delikateßwaaren-Geschäft suche ich auf sofort oder später einen evangel. Knaben mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling.

F. W. Funke Wwe.,
s5598e **Lüdenscheid.**

Für das kaufmännische Bureau eines größeren Geschäfts ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Schr. Angeb. unter A B C 15341 an die Dortm. Ztg. ɔ

Ein flinker, anstelliger

☞ **Laufbursche gesucht.** ☜
Näh. in der Dortm. Ztg. j 15443

Kräftiger Laufbursche, welcher in Dortmund u. Umgeg. Bescheid weiß, melde sich Silberstr. 10, part. j

---

Wir suchen tüchtige, branchekundige 15526¿

Schuhwaren-Verkäuferinnen.

Meldungen nur 12—1.

Otto Wetzel & Co.,
Mechan. Schuhfabrik,
Westenhellweg 18.

Gutempfohlene, evangelische

Verkäuferin

für besseres Colonialwaarengeschäft auf sofort oder später gesucht. — Sonntags völlig geschlossen. — Günstige Bedingungen.

Schriftl. Ang. mit Zeugn.-Abschr. unter 15484 an die Dortm. Ztg. §

Aeltere, erfahrene

☞ **Gehülfin** ☜

zur Führung einer Colonialwaaren-Filiale per 20. September eventl. später gesucht.

Schr. Ang. mit Zeugniß-Abschr. u. X 15499 an die Dortm. Ztg. j

---

Einige perfecte

Schneiderinnen

zum Abändern von Confection per sofort

gesucht.

Biermann & Heinemann,
s5659 **Dortmund.**

Damenconfection!

Tüchtige Costumarbeiterin und Lehrmädchen

sofort gesucht.
Kölnischestraße 18, II. ɟ

Tüchtige

Maschinen-Näherin

zum Weißnähen gesucht. s 5630 I

Rose & Comp.

Junge, intelligente

Dame,

die auch mit feinstem Publikum umzugehen versteht und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, per 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht.

Werte Offerten mit Zeugnisabschriften unter 15483 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Per sof. angeh. **Gehülfin** z. Kleidermachen gesucht. Tremoniastr. 60. §

Ein junges Mädchen,

aus guter Familie, mit do. Schulbildung, wird von einem größeren Warenhause

in die Lehre

gesucht. Kl. Vergütung findet statt.

Gefl. Angebote unter s5657 an an die Dortm. Ztg.

Sofort eine tüchtige

Maschinen-Näherin

gesucht. s 5631 I

Rose & Comp.

Suche für mein Wäsche-Geschäft ein christliches

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie. 15354*
J. W. Asmus-Gantenberg,
Betenstraße 7.

Eine ältere, erfahrene

Köchin,

evangelisch, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, für einen besseren Haushalt zum 1. November gesucht.

Schr. Angeb. unter 15344 sind an die Dortm. Ztg. zu senden. e

---

Energisches, durchaus tüchtiges, evang. s 5628 †

Mädchen

zur Bedienung in einer bess. Gastwirthschaft in der Nähe von Dortmund **sofort oder 1. Oktober ges.** Gute Zeugnisse verlangt. Näheres bei
Jul. Scherney, Markt 21.

Wegen Heirath des jetzigen suche sofort oder zum 15. September ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau Bergassessor **Trippe,**
15480 Johannesstr. 8a.

Ein junges Mädchen,

w. die Restaurationsküche tücht. erl. hat, wird von einer Restauration zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 15505=

Suche ev. auf sof. eine erfahrene

Zweitwärterin

mit guten Zeugnissen. 15521ℓ
Frau Dr. **Brand,**
Märkischestraße 84.

Ein tücht., prop. **Dienstmädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahr., von einer kleinen Familie **per 15. September** oder **sofort** gesucht. ¿

Zu erfragen Kronenstraße 43, parterre, zwischen 1—2 Uhr.

---

1 prop. Dienstmädchen

für kleinen Haush. zum 15. Sept. gesucht. Frau **Fr. Lucanus,**
Moltkestr. 13, II. j

Ein prop., zuverläss., evangel.

Dienstmädchen

auf sofort gesucht, welches auch die Wäsche mitbesorgt.

Näh. in der Dortm. Z. 15506ſ

Gesucht

ein **Mädchen** zur Aush. für einige Wochen. Frau **Julius Meyer,** = Westenhellweg 49.

Zum 1. Nov. e. brav., zuverläss.

Küchenmädchen

nach Metz ges. Kuhstr. 4. [

Ein in allen Hausarbeiten erf.

Mädchen

zum bald. Eintritt gesucht.
H. Feibes, Brückstr. 25. ɟ

Ein ordentl. Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Humboldtstraße 49, I.

Prop., evang. Mädchen

für kleinen Haushalt sogleich ges.
† **Gutenbergstr. 18.**

Ein **junges Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, aus bester Familie zur Erlernung der Küche und Haushalts gesucht.

Frau **W. Allmeroth,** Dortmund.

Ein Mädchen von 14—18 Jahren für kleinen Haushalt (ein Kind) auf sof. verlangt. **J. L. Sternfeld,**
15515 Marien-Kirchhof 6. *

Ein properes 15366 =

Morgenmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Lippestraße 3.

Erfahrenes, älteres 15501§

Morgenmädchen

gesucht. Münsterstraße 53.

Ges. Amme, perf. Köchin, Küch.- u. Zweitm., Mädch., die melk.k., Ackerkn., Viehw. u. Jungen erh. St.

Fr. **Sievers,** Weberstr. 18. [

Tagesmädchen

sofort gesucht. Schwanenstr. 55, p.

Auf sof. ein ord. **Mädchen** für kl. Haush. gesucht. Guter Lohn.
Hamburgerstr. 48. ɟ

Ein ord. **Dienstmädchen** mit gut. Zeugn. für Küche u. Hausarb. ges.
Näh. Betenstr. 8, 1 Tr. †

Ein erf., sauberes **Mädchen** wird gegen hohen Lohn gesucht. 15507 =
Bremerstraße 25, part.

Ordentl. Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht. §
Brückstraße 37.

Auf sofort ein tüchtiges, evangel. **Dienstmädchen** gesucht.
Weiherstraße 28.'

Mädchen für ganze Tage gesucht.
Hakenstr. 7a.'

Nachmittagsmädchen oder **Frau** gesucht. Kaiserstraße 31, II. *

Properes **Tagesmädchen** gesucht.
Körnerplatz 6. *

Ein tücht. **Tagesmädchen** gesucht. Guter Lohn. Lessingstr. 50. [

Tagesm. sof. ges. Friedrichstr. 22. §

Eine **Waschfrau** gesucht.
† Weberstraße 7.

Stellengesuche.

Ein jung. Bureaugehülfe,

welcher mit Lohn- und Krankenkassenwesen vertraut ist und gute Vorkenntnisse in der doppelten Buchführung besitzt,

sucht sofort Stellung.

Gefl. schriftliche Angebote unter L 15371 an die Dortm. Ztg. erbet.'

Ein **Militär-Invalide** sucht Stelle als **Nachtwächter** oder Bote.
Näh. Roßstr. 7, 3. St. j

Fräulein sucht Stellung in einem Fett- oder Spezial-Buttergeschäft, dasselbe hat läng. Jahre eine Filiale selbständig geführt.

Schriftl. Ang. unt. W N 15496 an die Dortm. Ztg. j

Junges Mädchen,

welches einf. u. doppelte Buchführung u. Maschinenschreiben erlernt hat, sucht passende Stelle.

Schriftl. Angeb. u. H B 15498 an die Dortm. Ztg. j

Ein im Haushalt erfahr. **Fräulein** sucht Stellung zur Führung des Haushaltes.

Schriftl. Ang. u. L F 15497 an die Dortm. Ztg. j

Eine Wittwe sucht St. als **Haushälterin.** Jakobstr. 6, 3. St. [

Vermietungen.

Schönes Ladenlokal,

der Neuzeit entsprechend, 4 Meter breites Schaufenster, in Eisen, nebst Glasportal, Schattenseite, circa 50 Qu.-Meter groß, passend für feinere Specialgeschäfte, an feinster und verkehrreichster Geschäftsstraße in **Duisburg,** sofort oder per 1. Oktober mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. Näheres durch '6799s

Albert Montel,
Duisburg, Königstraße 60.

Ladenlokal

in guter Lage, zu jedem Geschäft geeignet, mit Stallung, Wagenremise 2c., per sofort eventl. 1. Nov. zu vermiethen. = 15121

Näheres Schützenstr. 67.

Per 1. Novbr. a. cr. ein großes, geräumiges

Ladenlokal

zu vermiethen.] 14790
H. Wahl, 1. Kampstr. 45.

Ein Ladenlokal

mit 6 Räumen wegen Sterbefall sofort zu vermiethen.
† **Oestermärschstr. 65.**

Ein Ladenlokal

mit dahinterlieg. Zimmer p. 1. Nov. zu verm. Westenhellweg 7. =

Ladenlokal

am Gymnasium pr. Nov. zu verm.
Füßmann, Betenstr. 13.

Herrschaftliche
Wohnung,

Heiligerweg, 6 Zimmer und 1 od. 3 Bodenzimmer, per 1. November zu vermiethen. 15413ɟ

Näh. Kaiserstraße 68.

Die erste Etage

Bremerstraße 35, bestehend aus 5 eleganten Zimmern, ist pr. 1. November zu vermiethen. 15440 f

Näheres daselbst parterre.

Herrschaftliche
Wohnung,

6 Zimmer, 2—3 Bodenzimmer, in meinem Hause, Kaiserstraße 68, per 1. Oktober oder später zu vermiethen. Näh. daselbst. 15412ɟ

---

2 Bureauräume

mit separatem Eingang zum Preise von 250 ℳ. sofort oder später zu vermiethen. 15345e

Poststraße 12.

In Schwerte

ist in b. Lage der Stadt ein groß. Laden, z. j. Geschäft geeignet, auf Herbst od. später zu vermiethen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 15392ſ

Ein Zimmer

auf sofort zu vermiethen.
15374 Westenhellweg 113. ɟ

Eine **Schreinerwerkstatt** umsthlb. sofort oder später zu vermiethen.

Näh. Leopoldstraße 17, 1 Tr. §

---

2 Z. i. Hinterh. a. einz. Leute sof. zu verm. Ostenhellweg 28, 1. Et. §

Ein **Mansardenzim.** auf sofort zu vermiethen. Alsenstr. 31. j

---

Ein **Zimmer** zu verm. z. 1. Nov.
† Kuhstraße 44.

---

2 frdl. **Bodenzimmer** per sof. zu vermiethen. Rolandstr. 23. =

---

1 unmöbl., sch. Zimmer zu verm. Betenstr. 13, 1. Et., Thoreingang. §

Für 15. Sept. ein hübsches, möbl.

Zimmer

für 22 ℳ. mit Frühstück zu verm.
Humboldtstr. 37, 1. Et., direct am Westenhellweg. ɟ

Ein **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee an e. Herrn evtl. e. Schüler zu vermiethen.]15374

Näheres Westenhellweg 113.

Möbl. Part.-Z. zu v. Münsterstr. 160

Meb. israel. Herren erh. guten **Mittagstisch** in d. Nähe d. Hauptbahnhofs, daselbst ist auch ein möbl. **Zimmer** frei.

Näh. Mühlenstraße 8, 2. Et. [

Ein großes Zimmer,

fein möbl., an 1 od. 2 Herren **mit** od. ohne Pension zu vermiethen.
Burgmundastr. 9, 1. Et.
[Nähe des Hauptbahnhofs.

Möbl. Zimmer

i. b. H. z. verm. Holzhofstr. 23, I.

Möblirtes Zimmer

an bessern Herrn zu vermiethen.
[1. Kampstr. 30.

Möblirtes Zimmer

an einzelnen Herrn zu vermieten.
[Bremerstr. 7, 2. Et.

---

1 gut **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. per sof. oder später zu verm.
15503 Johannesstr. 15, II. =

Möbl. **Zimmer,** 2. Et., zu verm.
Schwanenstr. 3, 2. Et. =

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Schwarzebrüderstr. 11. =

Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Ostenhellweg 28, 1. Et. §

Frdl. **möbl. Zimmer** mit Frühst. zu verm. Hakenstr. 7, 2 Tr. [

Ein einf. **möbl. Zimmer** m. 2 Betten zu verm. Silberstr. 38, part. §

---

2 möbl. Zimmer zu vermiethen.
Kaiserstraße 29, 2. Et. §

Möbl. Part.-Zimm. an 2 Herren zu verm. Hamburgerstr. 8, part. †

Möbl. Z. mit oder ohne Pension.
† Münsterstraße 21.

Möbl. Zimmer mit voller Pens. sofort zu vermiethen. Wißstr. 9. †

Möbl. **Part.-Z.,** m. od. o. Pens., sof. zu verm. 2. Kampstr. 44. †

Fein möbl. Zimmer zu verm.
Bornstraße 87, 1. Et. §

Sch. **möbl. Zimm.** m. Frühst. **billig** zu verm. Kuckelke 25, Lad. links.;

Möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu verm. Kaiserstr. 31, 2. Et.'

F. möbl. Z. z. v. Fuhrgabelstr. 4, II.'

Ordl. Leute k. **Logis** erh. m. od. oh. Kost. Heroldstr. 73, part. [

---

2 anständ. Leute k. **Kost u. Logis** erhalten. Bleichmärschstr. 22, III. ɛ

Kost u. Logis. Friedrichstr. 22. §

Kost und Logis. Hövelstraße 11.†

Schlafstelle frei. Münsterstr. 106,p

Schlafstellen off. Oestermärschstr. 18.

---

2 frdl. Schlafstellen. Hubertsgasse 7.[

Miet-Gesuche.

Kl. Fam. (Beamter) sucht zum 1. Nov. **Wohnung** von 3 Zimmern im südl. oder östl. Stadttheil.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. S W 15398 an die Dortm. Ztg.'

Wohnung

von 4 Räumen p. 1. Nov. ges. Off. mit Preisangabe unt. 15490 an die Dortm. Ztg. erbeten. [

Ein Brautpaar sucht per November eine **Wohnung** von 2 Zimmern in anständ. Hause, westl. Stadttheil bevorzugt.

Schr. Ang. u. 15500 a. d. D. Z.

Suche per sof. eine schöne

Wohnung

v. 3 Z., a. l. i. d. N. v. Hauptbahnhof (1. od. 2. Et.) o. Lütgendortmund.

Näh. in der Dortm. Ztg. 15509ſ

Eine Wohnung von 2 Zim. per sof. oder 1. Novbr. zu miethen ges.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. j 15446

Zu Beginn der Theatersaison von junger Dame s 5651§

möblirte Wohnung,

womöglich mit Pension, **Nähe des Theaters**

gesucht.

Schriftl. Angebote unter **C R 5 postlagernd Köln.**

Junger Kaufm. sucht p. 1. Okt. **möbl. Zimmer.** Gefl. Angebote u. 15508 an die Dortm. Ztg. [

Jg. Kaufmann wünscht **Privat-Mittagstisch.** Schriftl. Angeb. mit Pr.-A. u. S J 15510 an die D. Ztg. *

Guter Mittagtisch wird von jungem Kaufmann gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. 15522 an die Dortm. Ztg. ɟ